

Agrarphilatelie 176 · April 2019



Handy zücken, diesen QR-Code scannen
und schon ist man in der
Ernährungsdenkwerkstatt

Vierteljahressheft der
Motivgruppe · Arbeitsgemeinschaft
Landwirtschaft · Weinbau · Forstwirtschaft e.V.
im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

Wir betreuen Mitglieder in Belgien, Deutschland, Italien,
Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Österreich und Schweiz



Auf ein Wort ...



Liebe Mitglieder,

das Jahr ist noch jung, und ich hoffe, Sie sind gut, gesund und ohne Probleme in dieses Jahr gestartet. Für mich beginnt dieses Jahr mit einem kleinen Problem – und hoffentlich klein bleibenden Problem.

Das Problem ist der Versand unserer Mitteilungshefte ins europäische Ausland, das ich beim Schreiben dieser Zeilen noch nicht gelöst habe.

Die Deutsche Bundespost hat vom 1. Januar 2019 den Bücher- und Zeitschriftenversand in der bisherigen Form ins europäische Ausland aus ihrem Programm gestrichen.

Die Portokosten wurden – vorgeblich aufgrund internationaler Festlegungen – drastisch erhöht; unsere Hefte müssen sogar entweder als Warensendung oder als Briefpost zum Versand kommen. Ich sehe noch kommen, daß ich eine Zollerklärung anfertigen muß, wenn ich eine „Warensendung“ in die Schweiz schicke.

Vom 27. September – 29. September 2019 findet der 116. Philatelistentag in 64625 Bensheim an der Hessischen Bergstraße statt. In Sindelfingen konnten keine Vorschläge gemacht werden für unsere Jahreshauptversammlung 2019. Wir haben jetzt eine Alternative zu Sindelfingen und werden diese wahrnehmen. Unsere Jahreshauptversammlung werden wir am Samstag, dem 28. September 2019, in der Weststadthalle oder im „Alleehotel Europa“ in Bensheim abhalten. Die formelle Einladung folgt im Juli-Heft der Agrarphilatelie.

2015 baten wir Sie, uns einen Fragebogen mit ihrer Daten zuzusenden. Wir haben mit den von Ihnen angegebenen Daten unsere Mitgliederdatei auf den neuesten Stand gebracht. Von neun Mitgliedern konnten wir nur die alten Daten übernehmen, denn diese hatten unseren Fragebogen nicht zurückgeschickt. Das erschwert meine Arbeit für unsere gemeinsame Arbeitsgemeinschaft unnötig und zu überflüssigen Frust.

Ich frage mich, haben Sie noch nichts von der „Datenschutzerklärung“ gehört? Wie oft muß ich sie noch bitten, mir das Ihnen vorliegende Formblatt zurück zu senden. Ist doch nicht so schwer. Oder doch?

Ich wünsche Ihnen weiterhin ein schönes, gesundes und erfolgreiches Jahr, und vielleicht sehen wir uns im September im schönen Bensheim an der Hessischen Bergstraße.

Ihr



Horst Kaczmarczyk

Internet-Präsenz der Motivgruppe und von Mitgliedern unserer ArGe

www.agrarphilatelie.de (die website unserer ArGe)

Hier finden Sie alle Ausgaben unserer Mitgliederzeitschrift „Agrarphilatelie“ als PDF-Datei.

ernaehrungsdenkwerkstatt.de/agrarphilatelie/informationsquellen/publikationen.html
(von Ulrich Oltersdorf)

www.mykothek.de (von Siegfried Holstein und Oswald Becker)

<http://drucker-marken.de/allerlei> (von Klaus Henseler)

<http://wirbellose.at> (von Clemens M. Brandstetter)

Machen Sie es wie Columbus:

Entdecken auch Sie eine neue Welt, indem Sie immer wieder ins Internet gehen.

Übrigens: Nach jedem Heft wird ein aktualisiertes Inhaltsverzeichnis aller Hefte erstellt und Mitgliedern, die ihre Internetanschrift angegeben haben, per E-Mail zugeleitet.

Die eßbaren Pilze sammelte Roger Thill – sogar aus Ländern, von denen niemand je hörte.

Inhaltsverzeichnis

Hans Falckner sieht einen Pilz	4
Page Three Stamp	4
Naturgeschichtliches Alphabet (Dritter Streich und Schluß)	5
Ein Kampf um Drogen: Im Rausch (Ausstellungssammlung Teil 10)	7
Vom Kuheuter zur veganen Kunstbutter (Dritter Würfel)	10
Die große CO2-Lüge	14
Ein Denkmal in Mondorf zur Exphimo 2001: Maus und Katze	16
Geräte zur Bearbeitung des Bodens (4. Furche)	17
Die Schlehen – einheimisches Superfood der Winters	22
Nicht mehr als 400 Anschläge (Kleine Akzidenzen)	26
... heute gibt es bei Oltersdorfs: Cassoulet	28
Brauchtum: Märchen und Sagen im Wald	29
0-Euro-Souvenirscheine und des Landwirts Telefonkarten	33
100 Jahre Ende des Ersten Weltkriegs	37
Die Luxemburger Moselregion	38
Hier spricht der Mykophilatelist (Teil 22): Trameten	39
Kippenboden ist der Boden des Jahres 2019	43
Roger Thill zur Agentur Stamperija	46
Agentur Stamperija übernahm Ende 2018 Neuheitenproduktion Angola	46
Unsere Themen: Marken mit Pilzmotiv: Neuheiten	50
Unsere Themen: Marken aus der Landwirtschaft: Neuheiten	55
Unsere Themen: Neue Stempel	59

Mitarbeiter dieses Heftes:

Clemens M. Brandstetter, Hans-Peter Blume, Koni Häne, Klaus Henseler, Siegfried Holstein, Horst Kaczmarczyk, Johannes Kohlen, Wolfgang Ratz, Roger Thill, Ulrich Oltersdorf, Heinz Wienold; als Gäste: Walter Baldus, Reinhard Kückler

Redaktionsschluß:

„Die sanften die samtnen / schlehen verkrustetes blau fast / schwarz“, dichtete Esther Kinsky – und sie zeigten die ersten Blütenknospen, als dieses Heft fertiggestellt wurde.





Zu den Marken auf der Titelseite

Hans Falckner sieht einen Pilz

„Hans Falckner Bauer uffm Gleißhamer Burger hie ist den 26n Maii A(nn)o 1595 im Bruderhauß auffgenommen worden. Diser hatt im Julio A(nn)o 1598 weg(en) gebrechlichkeit seiner glider, und weil sein Tochter Ihn zue sich genummen, der Stiftung guttwillig auffgesagtt.“

Zu sehen ist der Bauer Falckner, vornehm gewandet; er steht in einer eingezäunten Wiese und hält eine Hacke mit beiden Händen hoch über den Kopf. Vor ihm ein Zunderschwamm?

Quelle: „Hausbücher der Nürnberger Zwölfbrüderstiftungen“, auch „Zwölfbrüderbücher“

Page Three Stamp. Da hat Argentinien 2016 eine Sammlung von Briefmarken mit Früchten herausgegeben. Thema: Einheimische Produktion. Darunter, Sie sehen es, geneigter Leser, auch eine Marke, die auf die *Solanum tuberosum L.* verweist. Desweiteren sind in diesem „Konvolut“ von insgesamt 19 Marken zu sehen: Zwergpfirsich, Apfel, Paprika, Orange, Kürbis, Melone, Zwiebel, Zitrone, Chinesische Pflaume, Kirsche, Weinrebe, Birne, Möhre, Artischocke, Mais, Tomate, Spargel, Aubergine. Beim ersten Blick im Michel auf die Abbildungen und auch der zweite boten sich Produkte der berühmten argentinischen Wandfliesenproduktion dar. Erst der dritte offenbarte, daß es sich um Früchte handelt. Aufgedruckt sind die spanisch-argentinische und die lateinische Bezeichnung der abgebildeten Frucht.



Marken wurden von einem Brief von Argentinien nach Deutschland abgelöst (im Versandhandel haben 7 Marken 2 Euro gekostet. Michel gibt für die 19 Marken einen Preis von 86 Euro an.



Wolfgang Ratz sammelte die Marken zum

„Naturgeschichtlichen Alphabet“

von Wilhelm Busch

Dritter Streich

Im zweiten Streich haben wir die Buchstaben „J“ wie Jaguar und Johanniwürmchen (Glühwürmchen) bis „R“ wie Ratte und Rehbock gedruckt. Nun folgen die letzten Buchstaben, beginnend mit dem Steinbock.

*Der Steinbock lange Hörner hat,
auch gibt es Schweine in der Stadt.*



*Die Turteltaube Eier legt,
der Tapir nachts zu schlafen pflegt.*



*Die Unke schreit im Sumpfe kläglich,
der Uhu schläft zwölf Stunden täglich.*





Das Vieh sich auf der Weide tummelt,
der Vampir nachts die Luft durchbummelt.



Der Walfisch stört des Herings Frieden,
des Wurmes Länge ist verschieden.

Weil Wilhelm Busch wohl noch nie von der Xenostegie, einer Blume aus der Familie der Windengewächse, oder von der erst 1878 an der westafrikanischen Küste entdeckten Xenophora, einer Muschelart, gehört hatte, vermutlich auch einen Yak nicht einordnen konnte und eine Yamswurzel nie auf seinem Teller hatte, haben wir hier die Buchstaben „X“ und „Y“ ergänzt – sie sind also nicht von Wilhelm Busch getextet und gezeichnet – und „Z“ haben der Redakteur und Lehrer Lämpel modifiziert.



Die Xenostegie gar lieblich blüht,
die Xenophora durch die Meere zieht.

Der Yak steht manchmal rum im Park,
die Yams ist eine Knollenart.



Die Zwiebel ist der Ziegen Speise,
das Zebra trifft man stellenweise.

Das ist das Ende der Streiche



Horst Kaczmarczyk

Ein Kampf um Drogen: Im Rausch

Eine Ausstellungssammlung (Teil 10)

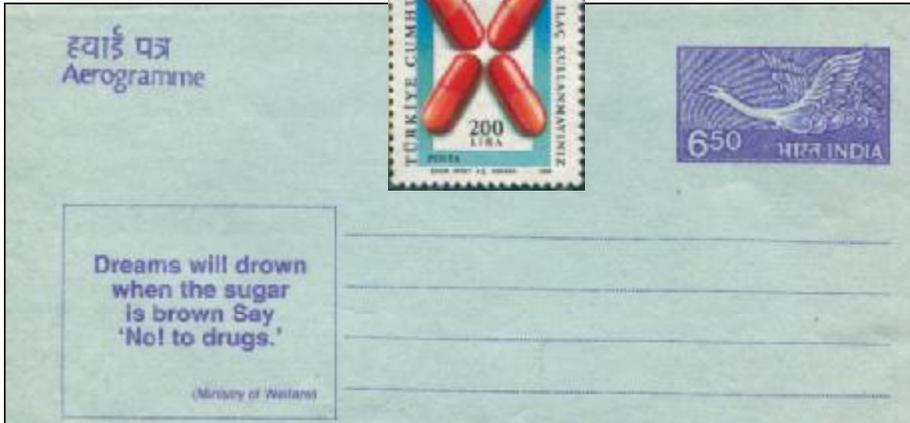
Die Drogenszene – Ursachen

Jährlich über 3.000 totespritzte „Verbraucher“ in Deutschland. 55 Prozent sind Jugendliche aus zerrütteten Familien und beruflich gescheitert. Die ständig zunehmende soziale Unsicherheit ist ebenfalls eine große Ursache.





Vom Drogenschuß wieder loszukommen, ist meist sehr schwer. Ein schlimmer Teufelskreis beginnt für den Betroffenen. Angehörige und Freunde müssen versuchen, behutsam zu helfen. Sucht-Beratungsstellen bieten Therapien an.



„Träume werden erstickt, wenn der Zucker braun wird – Sag Nein zu Drogen!“

Aerogramm der indischen Post mit einer Drogenwarnung des Sozialministeriums. Millionen dieser Briefe wurden in alle Welt verschickt. Die Informationswirksamkeit ist sehr hoch.

Soziale Unsicherheit in vielen europäischen Ländern läßt besonders die Jugend zu Verbrauchern von Rauschgiften werden. Besorgniserregend ist die steigende Zahl der Erstkonsumenten von Drogen in Europa! Die Rauschgiftsucht forderte allein in Deutschland im 1. Halbjahr 1997 920 Opfer!





Herrn
 Rudolf Meysick
 Postfach 11

Drogen können heilen und töten. Medizinisch gesehen sind es Stoffe, die in die natürlichen Abläufe des Körpers eingreifen und Gefühle, Wahrnehmungen und teilweise auch Verhaltensweisen beeinflussen und verändern. Damit können Drogen in Medizin oder Psychiatrie therapeutisch sinnvoll sein. Opiate werden zur legalen Droge, wenn sie - ärztlich verordnet und kontrolliert - beispielsweise in der Schmerztherapie eingesetzt werden. eru



(wird fortgesetzt)



Klaus Henseler

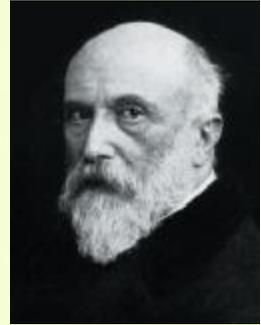
Dritter Würfel

Vom Kuheuter zur veganen Kunstbutter

5 Matthias Eugen Oscar Liebreich ermöglicht die Mandelmilch

Liebreich (1839–1908) fuhr zur See, bevor er in Wiesbaden bei Carl Fresenius an dessen Fachakademie eine Ausbildung in Chemie machte, um dann als technischer Chemiker zu arbeiten. 1859 begann er mit dem Studium der Medizin in Königsberg (Preußen), setzte dies in Tübingen fort und wechselte dann nach Berlin, wo er auch 1865 promoviert wurde. 1868

habilitierte er sich für Pharmakologie in Berlin. Zum außerordentlichen Professor wurde er 1871 und zum ordentlichen Professor für Heilmittellehre 1872 ernannt. Er gründete im selben Jahr das Pharmakologische Institut der Universität Berlin, das er als Direktor auch leitete. Ab 1888 war er Mitglied der „Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina“, und 1891 erfolgte seine Ernennung zum Geheimen Medizinalrat. Ab 1885 führte er den Vorsitz in der Balneologischen Sektion der „Gesellschaft für Heilkunde“, 1889 war er Mitgründer der „Balneologischen Gesellschaft zu Berlin“.



Zu seiner besonderen wissenschaftlichen Leistung zählt die Entdeckung der schlafherzeugenden Wirkung des Chloralhydrats im Tierexperiment (1869). Große Bedeutung erlangte die von ihm erfolgreich durchgeführte Isolierung des Lanolins aus Wollfett, wodurch eine viel verwendete Salbengrundlage eingeführt werden konnte. Diese Arbeiten brachten Liebreich in Kontakt mit der Industrie, wo er auch Untersuchungen von Fetten und Seifen und die Entwicklung eines pflanzlichen butterähnlichen Fetts durchführte. Intensiv setzte er sich für die Zulassung von chemischen Konservierungsmitteln ein. Für ein „Verfahren zur Herstellung von Kerzen, Salben, Schmiermitteln und dergl.“ erhält Liebreich 1900 ein Patent (D.R.P. 136917). Seine Erfindung ermöglicht die Einführung von Ersatzmitteln für natürliche Fette und Öle bzw. der daraus gewonnenen Fettsäuren, die wegen ihres niedrigen Schmelzpunkts zur Kerzenfabrikation ungeeignet sind. Bei der Fabrikation von Margarine wollte Liebreich die übliche Verwendung tierischer Milch umgehen und schlug als Ersatz für die Kuhmilch eine Lösung von Emulsion (Synaptase) oder die

das Emulsin enthaltene Mandelmilch vor. Der Titel des Patents (D.R.P. 100922 vom 21.7.1897) von H. Michaelis lautet: „Der Ersatz der bei der Kunstbutter (Margarine) benutzten Milch durch eine Lösung von Emulsin bezw. durch die das Emulsin enthaltene Mandelmilch.“

Zusammen mit seinem Kollegen Michaelis verweist Liebreich insbesondere auf die Keimfreiheit des Milchersatzes hin, die eine keimfreie



Margarine (im Gegensatz zu Kuhmilch mit der Gefahr der Tuberkuloseinfizierung) ermöglicht, die zudem besonders wohlschmeckend sei.

Nach dem 1899 erworbenen Patent wurde in Kleve die Sana hergestellt (als Verkäufer des Patents wird Liebreich genannt). Die von Liebreich genannten Ersatzmittel bestehen aus den Acidylderivaten aromatischer Basen, wie z.B. Stearinsäureanilid, Stearinsäure-p-Toluidid usw. Sie können für sich allein oder im Gemisch mit den natürlichen Fetten und Ölen verwendet werden. Sie ermöglichen, den Schmelzpunkt der Fette und Öle zu erhöhen und geben ihnen außerdem eine größere Aufnahmefähigkeit für Wasser.

6 Wilhelm Normann entdeckt die Fetthärtung

Normann (1870–1939) war Chemiker, Biologe, Geologe und Unternehmer in Herford. Er ist der Erfinder der Fetthärtung und einer der Wegbereiter der großindustriellen Margarineherstellung. Wenige Tage nach seinem Schulabgang trat er am 7. April 1888 in die von einem



Onkel gegründete Herforder Maschinenfett- und Ölfabrik Leprince & Siveke ein. Nach zwei Jahren Tätigkeit für die Firma des Oheims, u.a. in Hamburg, begann Normann ein Studium der Chemie am „Laboratorium Prof. Fresenius“ in Wiesbaden. Ab April 1892 setzte er sein Studium in der Abteilung Ölprüfung der „Königlichen Mechanisch-technischen Versuchsanstalt in Berlin-Charlottenburg“ fort. Von 1895 bis 1900 studierte er Chemie sowie Geologie in Freiburg im Breisgau. Er wurde dort 1900 mit einer Arbeit über „Beiträge zur Kenntnis der Reaktion zwischen

unterchlorigsauren Salzen und primären aromatischen Amininen“ promoviert. Von 1901 bis 1909 leitete er das Laboratorium und führte seine Untersuchungen über Fette und Öle in der Firma seines Onkels fort. 1901 gelang es ihm, flüssige Ölsäure durch katalytische Hydrierung an fein verteiltem Nickel in feste Stearinsäure umzuwandeln.



Diese Reaktion war der Vorgänger der Fetthärtung, die Normann am 27. Februar 1901 entdeckte. In sein Labortagebuch schrieb Normann: „Chemisch reine Ölsäure wurde mit etwas frisch reduziertem Nickel versetzt, im Ölbad auf etwa 160 Grad erwärmt und durch einen Wasserstoffstrom kräftig in Bewegung gehalten. Als nach einigen Stunden der Versuch abgebrochen war, war die Ölsäure in reines, weißes, festes Stearin verwandelt.“ Am 14. August 1902 erteilte das Deutsche Reichspatentamt das Patent Nr. 141029 an die Firma Leprince & Siveke: „Verfahren zur Umwandlung ungesättigter Fettsäuren oder deren Glyceride in gesättigte Verbindungen.“ 1903 folgte die Erteilung des britischen Patents Nr. 1515 an Dr. Wilhelm Normann: „Process for Converting Unsaturated Fatty Acids or their Glycerides into Saturated Compounds.“

Von 1905 bis 1910 baute Normann eine Anlage zur Fetthärtung in der Herforder Firma, parallel dazu wurde die Erfindung in Warrington, England, bei dem Seifen- und Chemikalienfabrikanten Joseph Crosfield & Sons Ltd. (1919 von Lever Brothers übernommen) in einer Großanlage eingesetzt. Bis zur ersten technischen Herstellung von Hartfett in Warrington dauerte es zwei Jahre. 1911 kauften die Jurgens-Brüder das Normann-Patent und errichteten in Emmerich auf dem Gelände der Anglo-Continentalen Guanowerke die Ölwerke Germania, die Normann bis 1922 als wissenschaftlicher Leiter führte.

Nach 1917 errichtete Normann eine Fetthärtungsanlage in Antwerpen für die Margarinefabrik SAPA Société anonyme des grasses, huiles et produits africaines als Technischer Leiter im Auftrag der Belgischen Kolonialgesellschaft. 1924 bis 1927 war Normann Berater für Fetthärtungsanlagen für verschiedene Firmen. In Erinnerung an den Erfinder der Fetthärtung stiftete die „Deutsche Gesellschaft für Fettwirtschaft“ (DGF) 1940 die Wilhelm-Normann-Medaille und verleiht sie in unregelmäßigen Abständen.

7 Lodewijk van der Grinten bringt Farbe in die Margarine

Van der Grinten (1831–1895) war ein niederländischer Apotheker. 1857 gründete er in Venlo eine Apotheke. In den 1870er Jahren entwickelte er eine Substanz, die Margarine die



Auf der linken Reklamemarke sind die Behälter dargestellt, in der „lose“ Vitello geliefert wurde; auf der rechten Marke ist im Hintergrund die Klever Fabrik zu sehen.

manche Klimamodelle modifizieren und als weitere Kränkung zur Kenntnis nehmen, nämlich daß wir im Moment gegen die Erhöhung der Temperaturen nichts unternehmen können.

Blackout-Cancellation übersetzt man ins Deutsche als „Stummen Stempel“. Blackout hat sich bei uns als Begriff für einen totalen Stromausfall auf längere Zeit eingebürgert. Politiker, Soziologen, Bischöfe und Juristen entscheiden über die Energiepolitik. Sachkenntnis der Physiker scheint obsolet geworden zu sein. Der Ausstieg aus Braunkohle und Kernkraft wird mit dem CO₂-Anstieg begründet. Strom kommt aus der Steckdose, Speicher ist das Netz. Radikaler Klimaschutz wird nun angesagt!



Wie groß ist die Gefahr eines Blackouts in Deutschland? Wahrscheinlich weiß es niemand genau, aber mit jeder Abschaltung eines Kraftwerks, das „Grundlast“ produziert, wird die Gefahr jedenfalls größer. Der Blackout ist höchst unwahrscheinlich, meinen die Klimawender. Unwahrscheinlich war auch Fukushima – der Unfall hat jedenfalls mehr Kernkraftwerke in Deutschland lahmgelegt als in Japan. Der Verfasser dieser Zeilen ist ein Gegner der AKWs, sie müssen zunächst sicherer gemacht werden. Risse z.B. in belgischen

KKW sind unverantwortlich.

Doch was geschieht, wenn wir keinen Strom mehr haben? Beleuchtung, Einkaufen, Geld, Kochen, Kommunikation, Krankenhäuser, Lebensmittel, Mobilität, Nachrichten, Sicherheit, Treibstoff, Wärme und Wasser – alles in alphabetischer Reihenfolge wird nach und nach nicht mehr zugänglich und beschaffbar sein. Ein Chaos ungeahnten Ausmaßes wird ausbrechen. Todesopfer werden zu beklagen sein. Im Dezember 1978 fiel der Strom in Norddeutschland für mehrere Tage aus: 17 Tote in der BRD und 5 wurden in der DDR zugegeben.



Was war 1978 passiert? Kühe und Schweine krepiereten zu Tausenden in den Ställen; als die Ventilatoren in den Legebatterien ausfielen, erstickten dort Hunderttausende Hühner. Die Kommunikation brach zusammen. Menschen strandeten irgendwo und überlebten, wenn sie Glück hatten. Frauen bekamen Kinder zu Hause – Dialysepatienten konnten nicht versorgt werden. Die



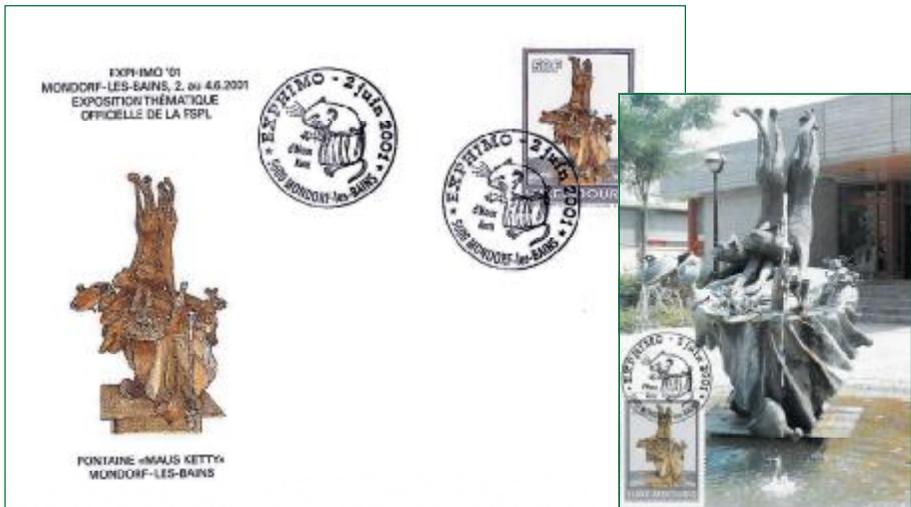
Schäden gingen in die Milliarden, sie konnten erst im Laufe von Jahren kompensiert werden.

Ein „T“ zeigt uns auf einer Wetterkarte ein Tiefdruckgebiet. Ein solches lag 1978 über Sibirien und zog nach Westsüdwest. Die polare Kaltluft ließ die mit Wasser getränkte Braunkohle in den DDR-Lagern und Waggons anfrieren, während Gas- und Ölkraftwerke abgeschaltet wurden, um Devisen zu sparen. Man bestellte damals Preßluftschlämmer aus dem Westen; den Kauf hatte das ZK der SED rasch genehmigt. Aber es war zu spät. Das einzige funktionierende E-Werk war damals das KKW Greifswald. Und dann gingen die Lichter aus ...



Heute sind die Menschen stromabhängiger als früher. Küchengeräte und Kochplatten werden in Mitteleuropa vielfach und ausschließlich mit Strom betrieben. Italien hatte vor Jahren Probleme mit dem Klimawandel: Tausende kauften Ventilatoren, um ihre Wohnungen zu kühlen und brachten den Stromhaushalt Europas ins Wanken. Die Stromnetze von Nordafrika bis in den hohen Norden, von Spanien bis an die Grenzen Rußlands hängen untereinander zusammen und sind voneinander abhängig.

Quelle : Haferburg M. 2018: Blackout in Deutschland – vor 40 Jahren war alles zu spät (Teil 1)



Heinz Wienold

Geräte zur Bearbeitung des Bodens



Von Traktoren gezogene Pflüge

Das Zeitalter der Mechanisierung der Landwirtschaft, insbesondere das Pflügen, begann in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Es begann mit dem Einsatz von Dampfmaschinen (siehe vorherigen Beitrag, Heft 174).

Mit der Entwicklung und dem Bau von Traktoren wurde eine größere Mobilität und Überlegenheit gegenüber den Dampfmaschinen erreicht.

Die Quelle der Zugkraft ist eine Kraftmaschine – ein Verbrennungsmotor. Das war bei den ersten Traktoren der Fall und ist auch heute noch so, wobei sich natürlich die Leistungsfähigkeit und die Qualität der heutigen Traktoren wesentlich erhöht und verbessert hat. Wurden zuerst einscharige Pflüge gezogen, so sind es heute bis max. 20 Scharen möglich – je nach Zugkraft des Traktors/Schleppers.

In Abhängigkeit von den jeweiligen natürlichen und ökonomischen Bedingungen, besonders von der Bodenart, hat sich eine große Anzahl verschiedener Pflugtypen herausgebildet. Das betrifft sowohl die eigentlichen Pflugkörper wie auch den gesamten Pflug.

Zu den verschiedenen Formen der Pflugkörper und deren Scharen möchte ich keine Ausführungen machen, da dies mit den Abbildungen auf den Briefmarken nicht nachweisbar ist.

Pflüge, die von Traktoren/Schleppern gezogen werden, werden nach ihrer Anhängart in drei Gruppen eingeteilt:

Anhängepflug

Der Pflug ist ein eigenständiges Gerät, welches an eine Zugmaschine gekoppelt wird. Er muß am Ende der Furche manuell ausgehoben werden. Diese Pflüge waren vorrangig im Einsatz, bevor die Ackerschlepper mit Hydrauliksystemen ausgerüstet waren.



3-Schar-Anhängebeetpflug



5-Schar-Anhängebeetpflug

Anbaupflug

Der Pflug ist fest an dem Traktor/Schlepper angebaut. Er wird mittels der Dreipunkthydraulik in Arbeits- bzw. Transportstellung gebracht. Gegenwärtig sind diese Pflüge meist 2- bis 8-scharig (richtiger wäre 2- bis 8-furchig, dazu hatte ich in einem vorangegangenen Beitrag bereits berichtet).



1-Schar-Anbaupflug



2-Schar-Anbaupflug



2-Schar-Anbaupflug



3-Schar-Anbaukehrpflug mit Sech



3-Schar-Anbaupflug



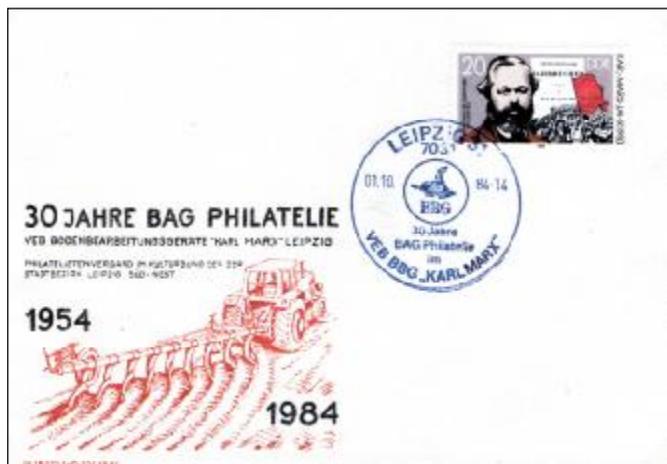
4-Schar-Anbaupflug



Traktor T 1450 – K mit 6-Schar-Anbaupflug

Aufsattelpflug

Dieser Pflug ist eine Zwischenform des Anhänge- und Anbaupflugs. Die vorderen Stützräder des Anbaupflugs entfallen, dafür wird der Pflug auf die hydraulische Dreipunktaufhängung des Traktors angebaut. Ein Teil des Pfluggewichts wird von 1 oder 2 Stützrädern am Ende des Pflugs abgefangen.



Nach der Pflugbauart werden auch hier Beet- und Kehrpfüge unterschieden. Die Unterschiede dieser Pflüge wurden bereits in dem vorangegangenen Beitrag – von Tieren gezogene Pflüge – dargestellt.

Eine weitere Form der Pflüge sind die Scheibenpflüge. Sie haben anstelle der Scharen gebogene Scheiben.



3-Furchen-Scheibenpflug



5-Furchen-Scheibenpflug

Außer den hier genannten Pflügen gibt es noch eine Vielzahl von Spezialpflügen, z.B.:

Hackpflug	Frontpflug	Häufelpflug	Grabenpflug
Kreiselpflug	Schältpflug	Schichtenpflug	Schwenkpflug
Tiefpflug	Moorpflug		

Kartoffelrodepflug (wurde bereits vorgestellt)

Da ich keine passenden Briefmarken dazu habe, möchte ich auch auf eine weitere Beschreibung verzichten. Ich wollte hier keine wissenschaftliche Abhandlung vortragen, sondern die vorhandenen Briefmarken/Belege so gut wie es geht beschreiben.

In der Landwirtschaft werden ständig die Voraussetzungen geschaffen, daß die Menschen unseres Erdballs täglich – wenn auch leider aus sehr verschiedenen Gründen (wäre ein gesondertes Thema wert) sehr unterschiedlich – mit den lebensnotwendigen Nahrungsmitteln versorgt werden können. Dabei sollen die Lebensmittel eine hohe Qualität haben und vor allem auch sehr billig sein.

Diese hohen Ansprüche an unsere tägliche Nahrung finden meines Erachtens in der jüngeren Vergangenheit eine ungenügende Würdigung auf Briefmarken.

Sind andere Themen wichtiger als unser tägliches Brot???

Literatur: Weitzel Wilfing u.a., Des Landmanns Weg zum Erfolg, Dr. Karl Meyer G.m.b.H. Leipzig; Walter Sperlich, Es werde Brot, Berlin 1999; Rübesam Rauhe, Ackerbau, VEB Landwirtschaftsverlag Berlin 1964; Heyde u.a., Landmaschinenlehre Band 1, VEB Verlag Technik Berlin 1963; wikipedia.org/wiki/Pflug

Ulrich Oltersdorf

Die Schlehen – einheimisches Superfood des Winters

Der Schlehdorn (*Prunus spinosa*) zählt bei uns zum Wildobst. Die Gattung *Prunus* gehört zu den Steinobstgewächsen (*Amygdaleae*) innerhalb der Familie der Rosengewächse (*Rosaceae*). Andere Namen sind Schlehdorn, Schlehe, Heckendorn, Schwarzdorn, Deutsche Akazie. Der Name der Schlehe ist wohl auf die Farbe ihrer Frucht zurückzuführen und leitet sich von dem indogermanischen Wort (*S*)*li* ab, was „bläulich“ bedeutet. Man findet diese ursprüngliche Bedeutung auch als Silbe im Pflaumenschnaps Sliwowitz wieder. Im Althochdeutschen wurde die Schlehe als *sleha*, im Neuhochdeutschen als *slehe* bezeichnet.

Der Schlehdorn wurde 1753 von Carl von Linné unter der heute gültigen Bezeichnung *Prunus spinosa* L. beschrieben. Die Schlehe ist hinsichtlich ihrer Merkmalsausprägung eine äußerst variable Art, so daß eine systematische Gliederung auf Schwierigkeiten stößt.

Die Heimat des Schlehdorns erstreckt sich über Europa, Vorderasien bis zum Kaukasus und Nordafrika. In Nordamerika und Neuseeland gilt er als eingebürgert. Der Ursprung liegt im eurasischen Raum, spätestens während der Jungsteinzeit ist er nach Mitteleuropa eingewandert. So wird z.B. Schmuck aus Schlehenkernen im Pfahldorf Sipplingen am Bodensee um 3300 v.Chr. datiert.

Der Schlehdorn bevorzugt sonnige Standorte an Weg- und Waldrändern und felsigen Hängen oder in Gebüsch, bei eher kalkhaltigen, oft auch steinigen Böden. Der sommergrüne, sparrige und sehr dornenreiche Schlehdorn wächst als Strauch oder als kleiner, oft mehrstämmiger Baum, der bis zu 40 Jahre alt werden kann. Er erreicht gewöhnlich Wuchshöhen von 3 bis maximal 6 Metern. Die Schlehe hat ein typisch stark verästeltes Erscheinungsbild. Flach verzweigte, bizarre Krüppelformen entstehen durch Wildverbiß oder auch dauerhaft starke Winde.



Der Schlehdorn gehört zu den Wurzelkriechpionieren. Die weit streichenden Wurzeln treiben Schößlinge, so daß sich oftmals dichte undurchdringliche Schlehenhecken bilden. Wenn er einmal etabliert ist, kann durch die Wurzelbrut undurchdringliches Gestrüpp entstehen. Er verdrängt andere Vegetationen, was ein ökologisches Problem darstellt. Andererseits hat er für andere Pflanzen und Tiere auch Schutzfunktionen. Die Schlehe zählt zu den wichtigsten Wildsträuchern für Tiere. Sie gilt als ausgesprochene Schmetterlingspflanze.

Auch mehrere Käferarten sind auf den Schlehdorn als Nahrungsquelle angewiesen. Für etwa 20 Wildbienenarten stellt der Schlehdorn im zeitigen Frühjahr einen wertvollen Pollen- und Nektarspender dar. Von den Früchten des Schlehdorns ernähren sich etwa 20 Vogelarten, darunter auch Meisen und Grasmücken. Schlehenhecken bieten speziell Strauchbrütern einen idealen Lebensraum. Diesen nutzt zum Beispiel der selten auftretende Neuntöter. Er speißt an den Dornen der Schlehe seine Beutetiere wie Insekten oder Mäuse auf.

Schlehen werden als Hecken zum Windschutz eingesetzt. Als Heckenpflanze sind sie weit verbreitet (z.B. bei Stuttgart gibt es das Hecken- und Schlehengäu). Der Schlehdorn besiedelt geeignete Standorte von der Ebene bis in Höhenlagen von 1600 Metern. Im Frühjahr (bereits ab März) trägt die Schlehe weiße Blüten (bevor das Laub austreibt). Die Blüten riechen nach Bittermandel (Blausäure). Die gefurchte kugelige blauschwarze Steinfrucht hat einen Durchmesser von 6 bis 18 Millimetern. Die Fruchtreife erfolgt ab Oktober bis November; zumeist werden sie aber nach dem ersten Frost am Strauch geerntet. Die Früchte sind zunächst sehr sauer und herb. Durch Frosteinwirkung (Naturfrost oder Tiefkühlkälte) wird ein Teil der bitter schmeckenden und adstringierend wirkenden Gerbstoffe in den Früchten enzymatisch abgebaut, und sie werden schmackhafter. Ein vollständiger





Abbau der Gerbstoffe ist hingegen unerwünscht, da sie wesentlich zum Geschmack der Produkte beitragen. Das grüne Fruchtfleisch löst sich nicht vom Steinkern.

Als Winterstehler bleiben die Früchte den Winter über am Strauch. Tiere, die den Samen der Frucht wieder ausscheiden, übernehmen die Ausbreitung. Seine langen Sprißdorne schützen den Schlehdorn wirkungsvoll vor dem Fraß größerer Pflanzenfresser.

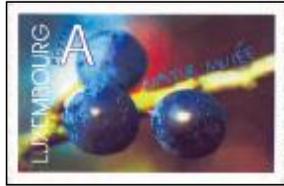
In unreifem Zustand kann das Steinobst z.B. wie Oliven eingelegt werden, reif wird es beispielsweise zur Herstellung von Fruchtsaft und Obstwein sowie Marmelade und als Zusatz zu Likör (Schlehenlikör bzw. „Sloe Gin“, „Schlehenfeuer“, „Schlehenbrand“ oder „Schlehengeist“ verwendet. Schlehenwein ist ein Fruchtwein, der nur auf den Früchten des Schlehdorns basiert. In manchen Gegenden werden die Früchte auch in geringen Mengen dem Apfelwein zugesetzt, wodurch dieser aufgrund der Gerbstoffe in den Schlehenfrüchten einen etwas weinähnlicheren Charakter erhält.

Weitere Inhaltsstoffe der Schlehe sind unter anderem Flavonoide, Vitamin C und B₁ sowie Magnesium.

In der Heilkunde werden die Blüten, Rinde und Früchte als adstringierend (zusammenziehend), harntreibend, schwach abführend, fiebersenkend, magenstärkend und entzündungshemmend genutzt. Ein Blütenaufguß wird besonders bei Kindern bei Durchfallerkrankungen, bei Blasen- und Nierenproblemen und Magenbeschwerden eingesetzt. Schlehenelixier gilt als geeignetes Stärkungsmittel nach Infektionskrankheiten.

Schlehdorn eignet sich besonders zur Befestigung von Hängen und Böschungen, auch als Schneeschutzgehölz und Verkehrsbegleitgrün hat er einige Bedeutung. Die





sparrigen Äste des Schlehdorns werden zur Konzentrierung der Salzsole in Gradierwerken verbaut.

Die Schlehe zählte früher zu den Pflanzen, mit deren Hilfe sich Ernte und Wetter vorhersagen ließen. So wurden die Tage, die zwischen dem Erblühen der Schlehe und dem 23. April – dem Georgi-Tag – lagen, gezählt, um den genauen Erntetermin der Getreideernte um den Jakobi-Tag (25. Juli) zu bestimmen. Ein gehäuftes Auftreten von Schlehen bedeutete einen besonders strengen Winter, so der Volksglaube. Dem dornenreichen Gehölz wurde auch eine starke Schutzwirkung gegen Hexen zugeschrieben. Deshalb wurden Weiden und Höfe oftmals mit Schlehen umpflanzt.

Auf Briefmarken sind sie einige Male zu finden und zwar in:

- Andorra französische Post, Portomarken (MiNr.54, 21.10.1985) Wilde Beeren – Schlehe (Abb.)
- Bosnien-Herzegowina (Serbische Republik) (MiNr.675–676, 6.4.2016) Waldfrüchte *Prunus spinosa*
- Deutsche Bundespost Berlin (MiNr.610, 11.10.1979) Serie Wohlfahrt: Blätter, Blüten und Früchte des Waldes – Schlehen (Abb.)
- Georgien (MiNr.437–441, 23.7.2003) Früchte – Schlehen
- Großbritannien, Automatenmarken (MiNr.65–70, 19.02.2014) Blumen und Blüten im Frühling – Schlehen (Abb.)
- Großbritannien-Jersey, Automatenmarken (MiNr.29–34, 13.9.2017) Beeren und Früchte – Schlehen (Abb.)
- Jugoslawien (MiNr.943–951, 25.5.1961) Jugoslawische Flora (IV) – *Prunus spinosa* (Abb.)
- Luxemburg (MiNr.1585–1588, 14.9.2002) – Naturmuseum Luxemburg-Grund – Schlehen (Abb.)
- Polen (MiNr.2487–2494, 17.3.1977) Waldfrüchte – Schlehen
- Rumänien (MiNr.5567–5570, 12.4.2001) Beeren – *Prunus spinosa*
- Schweden (MiNr.1919–1924, 02.1.1996) Früchte – Schlehen (Abb.) Winterbeeren. *Prunus spinosa*
- Tunesien (MiNr.1286–1289, 2.6.1994) Flora – Schlehen
- Weißrußland (MiNr.514–528, 3.2.2004) Früchte – Schlehen

Kleine Akzidenzen



Nicht mehr als 400 Anschläge

Wir wollen Sie, liebe Mitglieder, mit dieser Rubrik bitten, mit kleinen Artikeln die „Agrarphilatelie“ lebendiger zu gestalten. Die „Kleinen Akzidenzen“ sollen, wenn's gut läuft, auch Anregungen für Artikel und Diskussionen geben. Die Bedingungen: eine Briefmarke Ihrer Wahl und dazu ein Text, der zwischen 350 und etwa 400 Anschläge umfaßt: So in etwa sollen drei Kleine Akzidenzen auf einer Seite untergebracht werden.

Laub soll in die Wertstofftonne

In Ismaning bei München wird dringend angeraten, anfallendes Laub nicht in der Biotonne zu entsorgen. Aus Kostengründen (für die Gemeinde) sei es günstiger, größere Mengen Laub über den Wertstoffhof zu entsorgen. Laub in der Biotonne kann nämlich im Winter anfrieren, und dann kann diese nicht geleert werden. Die einfachste Art der

Laubentsorgung sei allerdings die Kompostierung im eigenen Garten oder, falls dieser nicht vorhanden ist – für die Blätter der Birkenfeige und des Gummibaums – auf dem Balkon. Laub ist zum Beispiel auch als Abdeckung des Komposthaufens sehr gut geeignet und zum Mulchen des Komposthaufens ist das Laub ebenfalls gut zu verwenden. Ein genügend großer Laubhaufen im Garten oder auf dem Balkon ist zudem für  ein optimales Winterquartier. (wb)



Mülltrennung und Recycling

1883 schrieb der Präfekt Eugène Poubelle den Parisern vor, ihren Abfall in drei verschiedene Kisten zu werfen: eine für faulende Reste, eine für Papier und eine für Glas, Keramik, Porzellan und Muschelschalen. Bis dahin warfen die Pariser ihren Abfall aller Art auf die Straße, wo des Nachts die sog. Chiffoniers diesen Müll mit Haken (zum Trennen) und einer Laterne zum Leuchten in eine mitgeführte Butte warfen. Es wurde alles eingesammelt und einer Wiederverwertung zugeführt. Papier und Textilien wurden zu Papier verarbeitet, Glas u.ä. eingeschmolzen, Knochen, Knöpfe, Tierkohle, Haar – alles wurde gesammelt und wieder verwertet – ein Kreislauf. In Paris gab es etwa 6.000 registrierte Chiffoniers, aber zwischen 30.000 und 40.000 Müllsammler, davon etwa ein Drittel Frauen – Chiffonnières. Victor Hugo besingt diese Lumpensammler in „Les Misérables“. Die kleinen Abfallbehälter auf den französischen Restauranttischen sind nach diesem Präfekten benannt.





Veronika, Veronika, der Lenz ist da

„Der Frühling“, eine Elfenbeinschnitzerei vom berühmten Künstler Balthasar Permoser (1651–1732) aus dem Grünen Gewölbe in Dresden, wird als junge Frau gestaltet. Sie trägt „einen Blumenkranz im Haar, hält mit der Linken eine Girlande, während die Rechte den Saum des Mantels hebt, hinter dem sich ein Putto halb verbirgt“. Gerne würde man sich wie der Putto an diese junge Frau Frühling anschmiegen und unter Blütenpracht in Frühlingsgefühlen schweigen, wären da nicht die Botschaften vom „stummen Frühling“ unserer Tage, den Rachel Carson 1962 in „Silent Spring“ beschrieb, die eine naive „Frühlingsromantik“ doch sehr erschweren. (jk)



Tschechische Martinsgans begrüßt den neuen Weinjahrgang,



so sagt die Post der Tschechischen Republik (MiNr. 1006, 24.10.2018). Das gibt zu denken. Erhalten dort die zum Tod verurteilten Gänse kurz vor ihrem Ableben zum Martinstag (11.11.) einen letzten **Rotweintrunk**? Werden sie im betrunkenen Zustand geschlachtet? Das wäre doch nicht artgerecht! Ist dies in Übereinstimmung mit den EU-Vorschriften? Verbessert es den Geschmack des Gänsebratens? Es wird eine fröhlich blickende Gans abgebildet, ihr schmeckt's offensichtlich. Es ist bekannt, daß der **Alkoholismus** beim Menschen verbreitet ist – selbst in unserer „Agrarphilatelie“ wird darüber geschrieben. Ist **Alkoholismus** auch unter Tieren verbreitet? Wäre das gans normal? (uo)

Von **weißen** und von **bunten** Eiern

Eine bunte Henne in einer bunten Farbwelt vom bekannten Künstler El Mekki, der viele Briefmarken Tunesiens gestaltet hat. Da kann man sich ja schon fast vorstellen, daß dieses Huhn bunte Eier legt, Ostereier (ein blauer Streifen ist bereits auf dem Ei erkennbar). Aber, wenn das so wäre, hätten der Osterhase und die vielen Ostereiermaler nichts mehr zu tun. Das wäre doch schade, oder? (jk)



Jede aus der Natur entfernte Pflanze,

jede Assel oder jede Schnecke verursacht eine Störung des Ökosystems.

Es reicht nicht aus, nur über Bienen nachzudenken und/oder für Schmetterlinge ein Blumenbeet



anzulegen. Ein Beispiel: Sofern eine bestimmte Wildbiene von den 450 Arten in Baden-Württemberg ausstirbt, werden bestimmte Orchideen, die mit dieser Biene in einer Art Symbiose leben, nicht mehr bestäubt. Dann ist Schluß mit dieser Orchidee. Darauf fällt im Boden eine Menge an Mykorrhiza aus, die wiederum für andere Lebewesen wichtig ist. Früher hatte eine Wiese etwa 50 Blumenarten beherrbergt, heute sind es nur etwa zehn.



Die Welt ißt verschieden. Das Angebot ist reichhaltig. Da zu viel auf einmal ungesund ist, werden hier die Speisen der Welt einzeln präsentiert. Stets illustriert mit einem postalischem Beleg.

... heute gibt es bei Altersdorfs: **Cassoulet**

Cassoulet zählt zu den traditionellen französischen Nationalgerichten (MiNr.3706, 24.5.2003). Er ist ein Eintopf, der ursprünglich aus der Region Languedoc im Süden Frankreichs stammt. Es gibt ihn in regionalen Variationen. Die ursprünglichen Zutaten sind weiße Bohnen, gepökeltes Schweinefleisch, Speck und Würste.

Die Zubereitung benötigt einige Zeit und beginnt mit dem Einweichen der Bohnen. Sie werden zusammen mit Zwiebeln, Knoblauch, Thymian, Rosmarin und Lorbeerblatt für etwa 1 Stunde gekocht.

Das Fleisch wird in Würfel geschnitten und in Olivenöl angebraten, dann werden die geschnittenen Möhren, Selleriestangen, Zwiebeln, Tomaten, Knoblauch, Salz und Pfeffer dazugegeben. Abgelöscht wird mit Bratensaft sowie Rotwein, und es wird mit Thymian und Rosmarin gewürzt. Das Ganze wird etwa 15 Minuten bei schwacher Hitze gegart.



Beides – die Bohnen und das Fleisch – wird in eine Auflaufschale gegeben und darin vermischt. Im Original ist es die Cassole, diese Keramikform ist der Namensursprung für Cassoulet. Im Backofen wird die Speise bei einer Temperatur von 140 °C Umluft fertig

gegart, was bis zu 4 Stunden beansprucht. Die beim Backen entstehende Kruste wird immer wieder untergerührt. Ein guter Cassoulet sollte traditionsgemäß sieben Krusten haben. Am Schluß kann der Cassoulet mit Semmelbrösel bestreut werden, damit die Kruste besonders schön wird; diese wird dann nicht mehr verrührt.

Die Variationen ergeben sich durch andere Bohnen- und Fleischsorten wie Lamm, Ente und Gans sowie die verwendeten Gemüse und Gewürze.

Brauchtum: Märchen und Sagen im Wald

Wald im Zusammenhang mit Brauchtum, Märchen und Sagen ergibt erstaunlich viel her, seien es menschliche, tierische oder pflanzliche Hintergründe. Seit je wohnten Feen und Hexen, gute als auch böse Geister sowie Kobolde, Zwerge und wilde Mannli im dunklen Forst. Dies belegen viele philatelistische Wertzeichen aus allen Herren Ländern.



Menschliche und tierische Hintergründe

Dazu drängt sich geradezu die Märchenwelt auf, wo in der Regel immer das Gute obsiegt. Sei dies bei „Hänsel und Gretel“, beim „Rotkäppchen und dem bösen Wolf“ oder bei „Schneewittchen und den sieben Zwergen“.



Liebliche und kurlige Gestalten, wie beispielsweise „Der Troll und die Waldfrau“ oder „Das Trollweib und die Prinzessin“ widerspiegeln sich in Briefmarken Schwedens. Davon können wir uns in der „Wunderbaren Reise des kleinen Nils Holgersson“ von Selma Lagerlöf überzeugen. Und wer kennt ihn nicht: „Ach wie gut, daß niemand weiß, daß ich Rumpelstilzchen heiß!“

Wilde, aus Holz geschnitzte Fratzen des heidnisch-alemannischen Brauches „Roitschäggäte“ begegnen wir am Schmutzigen Donnerstag im Lötschental. Die in Schaf- und Ziegenfelle gekleideten, furchterregenden Gestalten heischen mit drohenden Gebärden lärmend einen Beitrag in Form von klingender Münze, um den Winter zu vertreiben.



Ähnlicher Art sind die eng mit dem Wald verbundenen Heilrituale des Schamanentums am Funkensonntag in Liechtenstein. Am ersten Fastentag leuchten beim Einbrechen der Nacht von allen Höhen mächtige Feuer, sogenannte Funken. An deren Spitze ist eine mit Böllern versehene Hexe angebracht, die das Böse verkörpert. Das dazu entsprechende Holz wird jeweils von Schulknaben unter der Leitung eines von ihnen bestimmten Funkenmeisters in den umliegenden Wäldern zusammengetragen.



Hexen im benachbarten Weisstannental (südlich des Walensees) als auch der Kobold im Bergerwald auf der Straße von Schellenberg nach Mauren (im Fürstentum Liechtenstein) trieben ihr Unwesen.

Pflanzliche Hintergründe

Zu den zur Zeit des Heidentums geheiligten Gehölzarten zählt vor allem der Holunder, im Volksmund bekannt als „Tintebeeri“. Vielerorts wachsen sie neben Bauernhäusern und sollten vor Unwettern, Seuchen, bösen Geistern und Hexen schützen. Zudem wird diesem Strauch von der Wurzel bis zu den Blüten gegen die verschiedensten Leiden heilende Wirkung zugesprochen: „Ein Holunderstrauch im Garten ersetzt die Apotheke.“



Nicht weniger wichtig waren im Urglaube die Haselsträucher, sogenannte Zauberruten. Auch ihnen wurden früher magische Kräfte angedichtet. So ließen sich mittels Haselstauden angeblich Edelsteine und Gold aufspüren

und sogar kaltes Wasser umrühren, um es so ohne Feuer zum Sieden zu bringen. Tatsächlich gibt es heute noch Menschen, die mit Wünschelruten aus Haselzwiesel Wasseradern entdecken können.

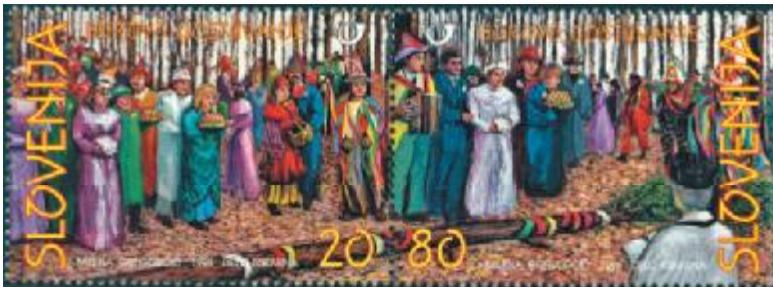


Weitere, allseits bekannte heilige Bäume sind Linden und Eichen sowie Ahorne. Spezielle Bedeutung hatte der Truner Ahorn, unter welchem am 16. Mai 1424 der Graue Bund, die Entstehung des heutigen Kantons Graubünden, geschlossen wurde.

Der bekannteste Baum im Brauchtum ist wohl der Weihnachtsbaum. Sein Ursprung geht zurück in die indogermanische Zeit, wo der Nadelbaum besonders während der Wintersonnenwende als immergrüner Lebensbaum trotz grimmiger Kälte immerwährendes Leben symbolisierte. Christliche Religionen übernahmen diesen Brauch, um in Gedanken an die Geburt Christi den Paradiesbaum mit andern Symbolen zu verbinden. Urkundlich 1508 erwähnte ein Straßburger das Aufrichten von „Dannenbäumen“, allerdings noch ohne Kerzen.



Die ersten Weihnachtsbäume mit Kerzenschmuck sollen angeblich um 1660 am Hannover-schen Hof aufgetaucht sein. In vielen Ländern haben St. Nik(o)laus und der Weihnachtsmann als Überbringer von Geschenken große Bedeutung.



Ein spezieller Brauch ist in den Balkanländern das Ziehen des Baumstamms. In Slowenien heißt er „borovo Gostivanje“ (Kiefernhochzeit). Verbunden mit einer Hochzeit wird eine

zuvor geschmückte Kiefer im Beisein der Hochzeitsgesellschaft gefällt und von witzigen Szenen begleitet ins Dorf gefahren.

In der Urzeit praktizierten Schamanen in Waldlichtungen ihre Heilkunst, indem sie unter dem Einfluß das Bewußtsein verändernder Pflanzen, wie beispielsweise dem Fliegenpilz oder der Tollkirsche, ihren Erfahrungen nach mit Pflanzen und Tieren verkehren konnten und so auch schwerkranken Patienten beistanden.

Um attraktiver zu scheinen, konsumierten im Mittelalter die besseren Damen den Saft der Tollkirsche, welcher für die Pupillen vergrößernde Wirkung hat und dadurch den Augen ein dunkles, glänzendes Aussehen verleiht (feurige Augen). Dies belegt der lateinische Name *Belladonna* = schöne Frau.



Vor allem bei sibirischen Völkern wird seit Jahrtausenden der Fliegenpilz als Rauschmittel konsumiert. Auch bei uns weiß man, daß dieser Pilz eine billige, aber auch gesundheitsschädigende Droge ist.

Diese kleine Auswahl an philatelistischen Belegen hat uns in eine Zauberwelt geführt, unsere Fantasie etwas angeregt und uns wieder näher zu vielen Geheimnissen hingetragen.

Quellen:

Jürg Stahel und Koni Häne; BündnerWald 6 /01;
Motivhandbücher CH und FL; Ernst Schlunegger

Alle Abbildungen aus der Sammlung „Wald und
Forstwirtschaft“ des Autors.

Horst Kaczmarczyk

„0-Euro“-Souvenirscheine und des Landwirts Telefonkarten

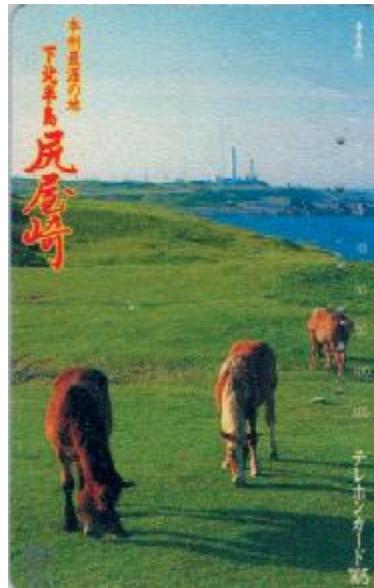
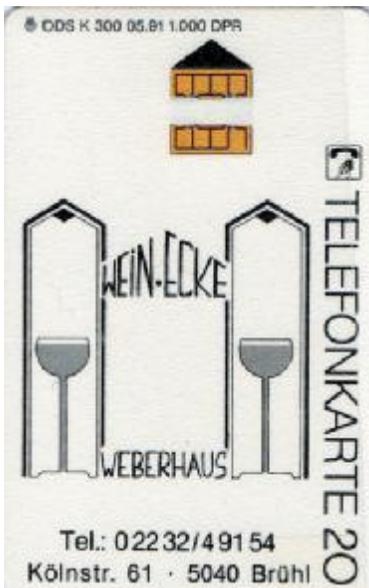
Anfang Oktober 2018 kaufte ich bei einer Veranstaltung unseres Wuppertaler Briefmarkenvereins mit Sonderpostamt zwei 0-Euro-Scheine aus Belgien und Portugal (Madeira).

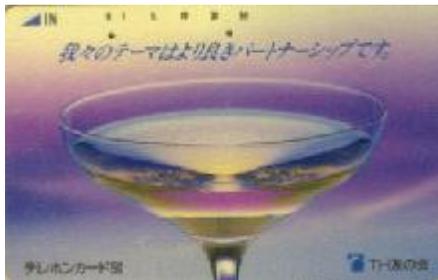
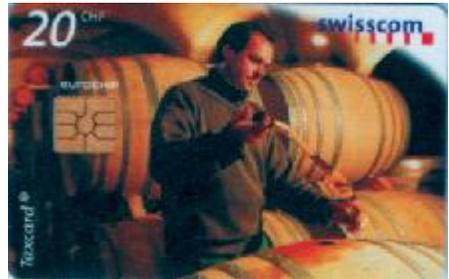
In der „Philatelie“ finde ich die Anzeige „Das neue Sammelgebiet – der erste umfassende Katalog der 0-Euro-Souvenirscheine“. Ist dies wirklich ein neues Sammelgebiet? Hatten wir nicht schon einmal ein Sammelgebiet „Telefonkarten“, das sich erst hochgepriesen, dann vor Jahren als großer Flop erwies?

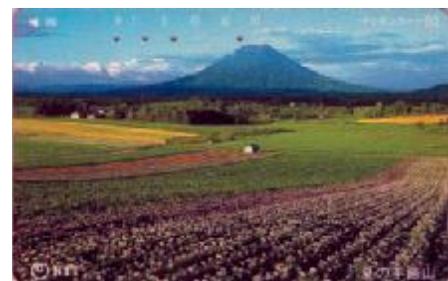
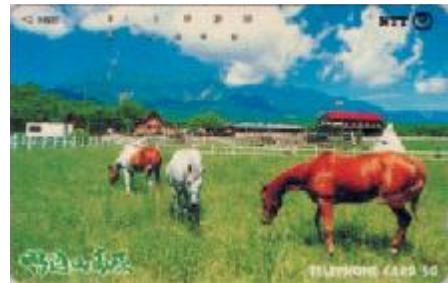
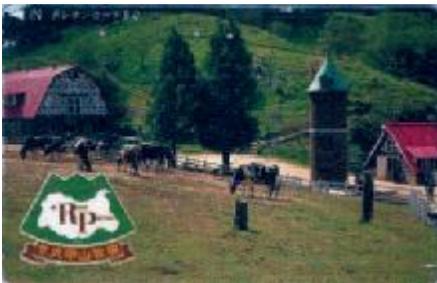


Anmerkung von KH: Souvenirscheine könnten sich zu etwas entwickeln wie Briefmarken aus der Kongolesischen Volksrepublik: Geldschneiderei; aber wer Geldscheine dieser Art sammeln will, hier ein Hinweis: Es gibt außerdem Mustergeldscheine der 1813 gegründeten Banknotendruckerei De la Rue, die zuweilen auf dem Markt angeboten werden.

Telefonkarten: Sie sind wertlos, weil es keine Telefonzellen mehr gibt – aber manche sind schön. Es war ein gutes Geschäft für die Telefongesellschaften: Geld ohne Gegenleistung. Hier einige Beispiele mit Weinwerbung und aus der Landwirtschaft.







Ach, sagen Sie uns Ihre Meinung zu Telefonkarten und Geldschein-Limitationen und zu dieser Art der Geldberg-Variationen.

Roger Thill

100 Jahre Ende des Ersten Weltkriegs

Am 18. September 2018 verausgabte die luxemburgische Post einen Block zu 0,95 Euro mit dem Thema „Ende des Ersten Weltkriegs“. Der Block zeigt eine Zeichnung „Schwarzmarkt“ von Pierre Blanc.

Am 11. November 1918 waren mehr als vier Jahre Krieg vorbei. Damit endete aber nicht das Leiden der Bevölkerungen der vom Krieg betroffenen Nationen. Tod, Trauer, Not durch Verlust des Besitzes und Hunger beherrschten weiterhin das Leben der Menschen. In Luxemburg war die Situation besonders schwer, was die Ernährung der Bevölkerung anging. Ein Embargo der Alliierten hatte zur Folge, daß anfangs nur noch wenige, später gar keine Lebensmittel mehr nach Luxemburg gelangten.

In seiner Szene „Schwarzmarkt“ zeigt Pierre Blanc die damalige Situation, in der die Menschen sich während und nach dem Krieg das Notwendige zum täglichen Leben beschafften. Es ist dies das einzige Bild, das die Konsequenzen des Krieges darstellt und auf die Probleme hinweist.

Pierre Blanc wurde 1872 in der Stadt Luxemburg geboren. Nachdem er seine Leidenschaft für die Malerei entdeckt hatte, ging er nach München und Prag, um seine künstlerischen Fertigkeiten zu verbessern. Er zeichnete u.a. 5 Luxemburger Briefmarken, 2 seiner Gemälde sind auf Briefmarken zu finden, 4 Geldscheine tragen seine Handschrift, und er war u.a. der Illustrator des Buchs „Maus Ketti“ von Auguste Liesch, die im Stempel zur Exphimo 2001 abgebildet ist. Der Künstler starb am 30. März 1946 in Luxemburg.



Quellen:

Informationsblatt PhilatéLux
Nr 3/2018 der Luxemburger
Post; Wikipedia





Roger Thill

Die Luxemburger Moselregion

Wohltätigkeitsmarken 2018 aus Luxemburg

Am 4. Dezember 2018 erschienen 4 Briefmarken mit Thema Wein. Die Marken wurden von der jungen Luxemburger Künstlerin Anne Mélan illustriert. Es sind nicht die ersten Markenillustrationen, die sie in ihrem Atelier in Differdingen gestaltete. Es war schon eine Herausforderung, die verschiedenen Rebsorten so darzustellen, daß man diese wirklich klar unterscheiden und erkennen kann. Die Größen und Proportionen der Blätter zur Traube, die Farben von Holz und Beeren, alles muß wirklich ganz genau stimmen. Die Graphikdesignerin sagte im Interview, dass sie selbstverständlich die Mosel kennt. Allerdings hat sie jetzt erst bei ihren Besuchen zum Studium der Details der Weinreben festgestellt, wie unterschiedlich diese sind. Vor allem die Blätter sind wirklich bei jeder Sorte verschieden, und dessen war sie sich vorher nicht so bewußt. Ich denke, vielen Weintrinkern geht dies genauso.

Ich hatte bei der Briefmarkenpräsentation das Glück, der Künstlerin persönlich zu begegnen. Man konnte spüren, mit wie viel Liebe sie sich an die Gestaltung herangewagt hat und wie sie sich von Fachleuten der Winzerei hat belehren lassen.

An der 42 Kilometer langen luxemburgischen Weinstraße wachsen die Reben zum Teil in ausgezeichneten Hanglagen. Dies erlaubt es den Winzern, die nach strengen Qualitätsregeln arbeiten, erstklassige Produkte herzustellen, die sich auch immer häufiger einer internationalen Anerkennung erfreuen.

In Zusammenarbeit mit dem Weinbauinstitut in Remich wurden 4 Rebsorten porträtiert, die mit zu den typischsten gehören, die an der Mosel angebaut werden:

„König der luxemburgischen Weine“ wird der **Riesling** mit seinem rassigen und eleganten Bouquet genannt. Mit der landesweit am höchsten gelegenen Weinbau-Hochebene „Köppchen“ ist das Dorf Wormeldingen die „Riesling-Hochburg“ Luxemburgs. Der luxemburgische Riesling, einer der weltweit hochwertigsten Weine seiner Art, nimmt 12,5 Prozent der luxemburgischen Weinbau-



fläche ein. (Marke zu 0,70 Euro + 0,05 Euro – Inlandsporto für Briefe bis 50 Gramm).

Der **Pinot gris** (Grauburgunder) ist ein hochprozentiger Wein, hat jedoch ein mildes und aromatisches Bouquet. Dank seines vollen und intensiven Geschmacks passt er perfekt zu rotem Fleisch (Marke zu 0,95 Euro + 0,10 Euro – Briefporto für Europa, 1. Gewichtsstufe bis 50 Gramm).



Rivaner ist die am häufigsten vorkommende Rebsorte in Luxemburg. Sie ergibt einen fruchtigen, trockenen und milden Wein, den man jung trinkt. Der Rivaner-Anbau macht 28,5 Prozent des luxemburgischen Weinbaus aus (Marke zu 1,30 Euro + 0,10 Euro – Briefporto 1. Stufe bis 50 Gramm für weltweite Post).

Der **Auxerrois** ist ein milder und fruchtiger Wein, der von Kennern sehr geschätzt wird. Auxerrois, Pinot blanc (Weißburgunder) und Pinot gris machen 39,5 Prozent des luxemburgischen Weinbaus aus (Marke zu 1,40 Euro + 0,25 Euro – Briefporto 2., Stufe bis 500 Gramm, für Inlandspost).



Ersttagssonderstempel mit Rebblatt und Traube.
Informationen aus PhilatéLux.

Siegfried Holstein

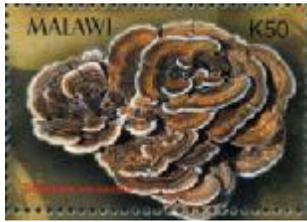
Hier spricht der Mykophilatelist

Wissenswertes über Pilze (Teil 22)



Trameten

Die Trameten (*Trametes*) gehören laut Pilzsystematik zu den Porlingen. Sie wachsen ausschließlich an Holz und sind von einer korkig bis ledrig-zähen Struktur gekennzeichnet. Die Poren sind vorwiegend ziemlich groß und in der Draufsicht rundlich oder eckig. Von den in Europa nachgewiesenen 24 Trametenarten sind die meisten Saprophyten, seltener auch Schwächeparasiten an lebendem Holz. Als Fäulniserreger – sie rufen Weißfäule

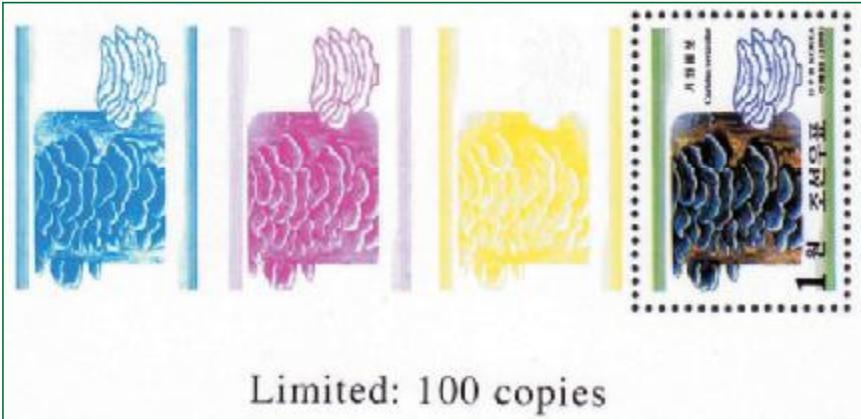


hervor – leisten sie einen wichtigen Beitrag zum Abbau von Totholz. Manche sind wirtsspezifisch, andere sind entweder an Laub- oder Nadelholz gebunden und wieder anderen ist das Substrat, auf dem sie leben, egal. Da die Fruchtkörper ungenießbar sind, beachten Pilzsammler diese Pilze kaum. Für mykologisch interessierte Menschen sind sie jedoch Naturschönheiten mit hohen Anforderungen bezüglich ihrer Artbestimmung. Oft ist sie nur mikroskopisch möglich.

Der Schmetterlingsporling (*Trametes versicolor*) ist ein auffällig bunter Pilz, der uns fast das ganze Jahr über alte Laubholzstümpfe verschönt. Die nierenförmigen Hüte sind stiellos und dachziegelartig übereinander oder als Rosetten angeordnet. Die Färbung ist sehr vielfältig: entweder sind die Hüte schwarzbraun mit weißlichem Rand oder in der Mitte schwarzbraun und zum Rand hin mit konzentrischen, hellbraunen, hellgelblichen, graublauen oder weißlichen Zonen versehen. Durch eine feine, glänzend spiegelnde Samtbehaarung und die oft bunte Zonung der Hüte haben die Pilze durchaus eine Ähnlichkeit mit dem Aussehen von Schmetterlingen. Die Hüte werden 6–12 Zentimeter breit und haben eine Dicke von 2 bis 4 Millimetern. Ihre Ränder sind bei älteren Exemplaren sehr dünn und scharf. Der Schmetterlingsporling kann auch lebenden Laubbäumen gefährlich werden.

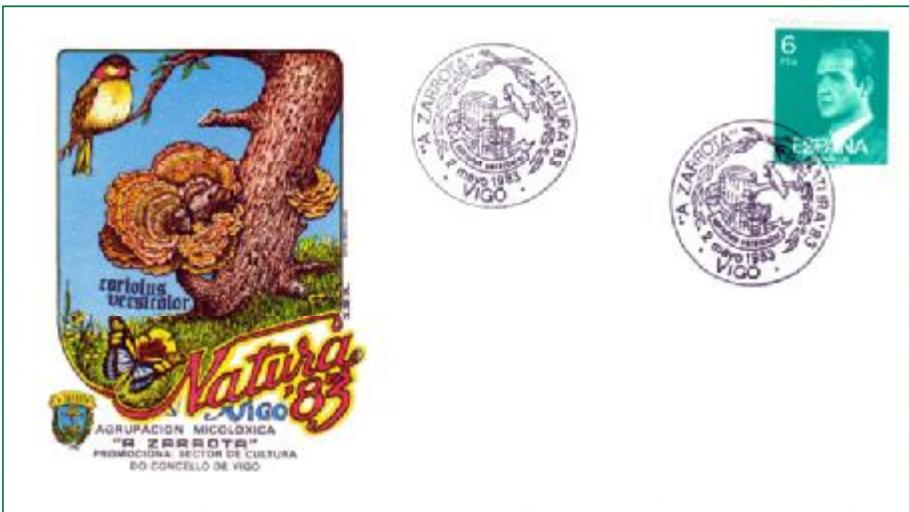
Die Eichentramete, in älteren Pilzbüchern auch beschrieben als Eichen-Wirrschwamm oder Eichen-Wirring (*Trametes quercina*), ist auf alte Eichenstümpfe spezialisiert. Die relativ großen Fruchtkörper (bis zu 30 Zentimeter im Durchmesser) sind außerordentlich verschieden geformt und wachsen „wirt“ durcheinander – mitunter sogar tellerförmig auf der Scheibe eines Baumstumpfs.

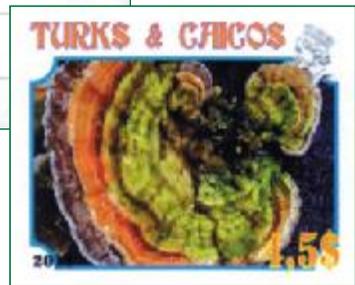
Sie sind 5–10 Zentimeter dick und an der Oberseite kork- oder holzfarben, bräunlich-weiß, schmutzig-braun bis dunkelbraun, nicht selten auch violett-fleckig gefärbt.



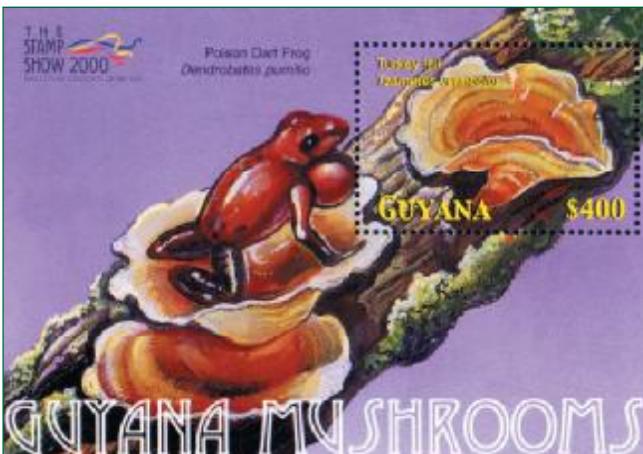
Die Oberfläche der Fruchtkörper ist uneben, oft höckrig, undeutlich gezont und etwas flaumig-filzig. Das Fleisch ist zäh-korkig. Früher hat man davon Flaschenstopfen geschnitten. Die Hutunterseite ist bekleidet mit langgestreckten, wirt verschlungenen, labyrinthisch angeordneten „Leisten“.

Die Gebuckelte Tramete (*Trametes gibbosa*) ist ein typischer Vertreter des Buchenwalds. Die relativ flachen, bis zu 20 Zentimeter großen Konsolen haben an der Ansatzstelle meist einen Buckel. Charakteristisch ist auch die grüne Färbung der weißen Pilze, die auf Besiedelung durch Algen beruht. Die Poren sind radial verlängert. Der Pilz ist Saprophyt an Baumstümpfen und besiedelt außer Buche auch Linde, Roßkastanie und andere Laubbölzer.





Die Striegelige Tramete (*Trametes hirsuta*) bildet ziemlich flache, etwa 10 Zentimeter breite weiße Fruchtkörper aus, die dachziegelartig übereinander stehend angeordnet sind. Die Hutoberflächen sind wellig zониert und grob striegelig behaart. Junge Fruchtkörper besitzen eine so weichhaarige Oberfläche, daß sie sich anfühlt wie ein Plüschsofa. Diese Eigenschaft hat dem Pilz den Trivialnamen Sofapilz eingebracht.





Und zu guter Letzt noch eine Tramete, die vorwiegend an Weiden wächst und einen auffällig angenehmen Geruch nach Anis aufweist. Dabei handelt es sich um die Anis-Tramete (*Trametes suaveolens*). Die verhältnismäßig weichfleischigen, dicken, konsolenförmigen Pilze sind anfangs reinweiß und werden im Alter grau.

Trameten sind zwar auf Grund ihrer korkigen oder zähen Struktur ungenießbar, sollten jedoch bei Waldspaziergängen mehr Beachtung finden, denn sie sind weit verbreitet das ganze Jahr anzutreffen. Man muß sie nicht suchen, man muß sie sich nur anschauen.



Hans-Peter Blume

Kippenboden ist der Boden des Jahres 2019

Kippenböden (Abb. ①) sind junge Böden, die sich unter dem Einfluß des Menschen entwickelt haben. Kippenböden bzw. Kipp-Regosole entstehen dort, wo der Mensch bei der Gewinnung von Rohstoffen, in Deutschland von Braunkohle im Tagebau, den über der Kohle liegenden Abraum mit Tagebau-Großgeräten vollständig abgetragen, umgelagert und entweder später nach Gewinnung der z.B. Braunkohle zum Wiederverfüllen der Grube verwendet oder wieder kultiviert



Abb. ①: Individuelle Briefmarken mit einem Kippenboden, entstanden aus Abraum eines Braunkohle-Tagebaus



Abb. ②: Abbaggern (hinten), Umlagern Planieren, Bepflanzen von Abraum

Abb. ③: Verbreitung von Kippen-Böden in Deutschland



hat (Abb.②). Größere Flächen mit Kippenböden finden sich vor allem in Bereichen, in denen heute noch Braunkohle gefördert wird, wie in der Lausitz [1], in Mitteldeutschland [2] und im Rheinland [3]; außerdem in kleineren, inzwischen stillgelegten Tagebau-Revieren bei Helmstedt [4], in Hessen [5] sowie in der Oberpfalz [6], siehe Abb. ③.

Bei den zur Rekultivierung zwecks späterer land- oder forstwirtschaftlicher Nutzung vorgesehenen Kipp-Substraten handelt es sich um ehemalige Löss, Mergel oder auch Sande, die teilweise Kohlereste enthalten. Nach deren Planierung mit Planier-Raupen erhielten sie vor der Kultivierung eine organische Düngung zwecks Akkumulation von organischer Substanz, und wurden gekalkt, sofern sie niedrige pH-Werte aufwiesen.



Abb. ④: Kipp-Lehmsand

Abb.④ zeigt einen *Kipp-Lehmsand*. Der Zollstock gibt die Tiefen in Dezimeter an. Der Boden wurde zunächst unter landwirtschaftlicher Nutzung in starkem Maße mit organischer Substanz gedüngt sowie gekalkt und regelmäßig 3 Dezimetern tief gepflügt. Anschließend wurde er mit Bäumen bepflanzt.

Die folgenden Bilder zeigen ⑤ einen aufgegebenen Tagebau vor seiner Sanierung sowie Kippenböden unter Mais-Anbau ⑥, gepflanzten Kiefern ⑦ und gepflanzten Eichen ⑧.

Literatur: Der Kippenboden wurde als Boden des Jahres 2019 von Bodenkundlern des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie vorgeschlagen und am 5.12.2018, dem Tag des Bodens, in der Berliner Landesvertretung des Freistaats Sachsen seitens des Staatsministers Thomas Schmidt und Bodenkundlern Sachsens der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt. Zugleich wurde von diesem sowie seitens der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft, des Bundesverbands Boden, des Ingenieurtechn. Verbands für Altlastenmanagement und des Umwelt-Bundesamts eine personalisierte Briefmarke und eine Broschüre herausgegeben, denen die Abbildungen und Inhalte dieses Beitrags entnommen wurden.

In eigener Sache möchte ich darauf hinweisen, daß mein Buch „Ein philatelistischer Streifzug durch die Bodenkunde – Brot für die Welt durch Bodenkultur“, das vom Schweizerbart-Verlag in Stuttgart zum Ladenpreis von 39,90 € heraus gegeben wurde, von Mitgliedern unserer ArGe incl. Versand zum Sonderpreis von 30 € erworben werden kann.



Abb. ⑥: Tagebau der Lausitz vor der Sanierung



Abb. ⑦: Mainsanbau auf Kippenboden



Abb. ⑧: Aufforstung mit Kiefern



Abb. ⑨: Aufforstung mit Traubeneichen



Abb. ⑩ Anpflanzung auf Kippenböden

Roger Thill zum nachfolgenden Artikel betr. „Stamperija“

Mit Interesse habe ich den Beitrag „Agentur Stamperija übernimmt Ende 2018 Neuheiten-Produktion für Correios de Angola“ im Mitteilungsheft der Bundesarbeitsgemeinschaft Portugal und ehemaliger Kolonien e.V. „Moderne Angola-Philatelie“ vom Januar 2019 gelesen. Sie können übrigens das Heft elektronisch bei Herrn Reinhard Kuchler unter reinhardkuechler@yahoo.de unentgeltlich bestellen.

Der Autor, Herr Reinhard Kuchler, hat uns freundlicherweise die Genehmigung erteilt, diesen Beitrag in unserem Mitteilungsheft zu veröffentlichen.

Anlässlich unserer letzten JHV hatten wir darüber gesprochen, ob ich in Zukunft noch u.a. die Marken der von der Agentur Stamperija verausgabten Marken in die Neuheitenliste aufnehmen sollte. Ich gebe die Informationen nur noch „gebündelt“ wieder, und somit kann jeder selbst entscheiden, ob er diese Ausgaben sammeln möchte. Jedenfalls: was für Angola zutrifft, ist auch für andere Länder (siehe im Beitrag) gültig.

Agentur Stamperija übernahm Ende 2018 Neuheiten-Produktion für Correios de Angola

Völlig überraschend tauchten Mitte Dezember 2018 bei Ebay und Delcampe Neuheiten von Correios de Angola auf. Sie stammen von der litauischen Agentur Stamperija, die bereits im Zeitraum 2006 bis 2011 für die Post aktiv war. Allerdings wurden jetzt Themen vorgelegt, die mit Angola nichts zu tun haben und bestenfalls Thematisammler ansprechen werden. Im Einzelnen geht es um jeweils vier Marken und einen Block mit Weichtieren/Mollusken, Fischen, Delfinen, Schildkröten und Nashörnern. Die Briefmarken werden auch in 10er-Bogen sowie ungezähnt angeboten. Als Ersttag wird für die Ausgaben der 10. Dezember angegeben. Damit ist die jüngste „seriöse“ Phase der Briefmarkenproduktion Angolas vermutlich für die nächsten Jahre vorbei. Jetzt ist zu befürchten, daß es wieder zu solchen Markenmengen und beliebigen Themen wie im Zeitraum 1995 bis 2001 kommen wird.



Delfine und Fische – jeweils mit einem Nennwert von 300 Kwanza für die Briefmarken und 1200 Kwanza für die Blocks (Quelle der Abbildungen: www.delcampe.net). Es handelt sich um 4 Blocks.

Über die Vertragsgestaltung kann nur spekuliert werden. Wie die Beispiele anderer Länder mit „Stamperija-Briefmarken“ zeigen, ist mit einem fünfjährigen Abschluß zu rechnen. Einzelheiten werden natürlich nicht bekannt, aber es scheint sich jeweils um längere Laufzeiten zu handeln. Ob die Themen und Motive abgestimmt werden, ist nicht klar, in aller Regel werden aber nur gut verkäufliche Inhalte produziert. Entwurf und Druck werden von Stamperija durchgeführt, die Agentur beliefert die Händler und vielleicht auch in deutlich geringerem Umfang die Postverwaltungen. Da es aber bisher keine aktuellen Belege von Angola gibt, kann erst mit gewissem zeitlichem Abstand gesagt werden, ob die Marken tatsächlich in den Postämtern angeboten und dann verwendet werden. Der finanzielle Gewinn dürfte für die Agentur wie für die Postverwaltung attraktiv sein: Die Briefmarken werden ohne Gegenleistung verkauft, durch die Produktion anfallende Kosten werden durch den Verkauf gedeckt.



Auch Weichtiere und Schildkröten gehören zur ersten Ausgabe 2018 durch die Agentur Stamperija. Zu den Themen Molusken und Schildkröten gibt es jeweils einen weiteren Block.

Die Agentur Stamperija mit Sitz in der litauischen Hauptstadt Vilnius ist etwa seit dem Jahr 2005 auf dem philatelistischen Markt aktiv. Unklar ist die Rolle eines Unternehmens namens „Brussel Stamp Center“, das offenbar auch die Ausgaben vertreibt. Möglicherweise steht es in Verbindung mit dem Bureau Philatélique Bayart in Brüssel, das ebenfalls die Produkte von Stamperija anbietet (siehe www.bayart.eu; letzter Aufruf 15. Dezember 2018)) Inhaber von Stamperija ist angeblich Algirdas Satas. Dieser betont auf seiner Homepage, daß sich die Agentur strikt an die legalen Regeln halte und Kunden Respekt entgegenbringe. Es gebe jeweils Verträge mit den verantwortlichen Postunternehmen. Zudem betont Satas, nicht für die Produktion illegaler Ausgaben verantwortlich zu sein (siehe algirdassatas.com; letzter Aufruf 27. Dezember 2018).

Allerdings zeigt ein Blick in die Kataloge, daß Stamperija für die betreuten Länder Unmengen von Briefmarken auf den Markt wirft. Dies gilt vor allem für die ehemaligen portugiesischen Kolonien Guinea-Bissau, Moçambique und São Tomé e Príncipe. Diese sind für Ländersammler völlig uninteressant geworden. Die Agentur Stamperija produ-

zierte Ende 2018 für folgende Postverwaltungen: Zentralafrikanische Republik, Guinea, Guinea-Bissau, Malediven, Moçambique, Niger, São Tomé e Príncipe, Togo, Sierra Leone, Djibouti. Zuvor gehörten auch die Solomon Islands, die Komoren, Burundi, Tschad und Uganda zu den „Kunden“. Auf der Homepage www.stamperija.eu können diese Ausgaben recherchiert werden (letzter Aufruf 27. Dezember 2018). Kritiker werfen der Agentur seit vielen Jahren vor, durch eine ungebremste Neuheitenproduktion die Philatelie dieser Länder zu zerstören und auf die Bedürfnisse der Postverwaltungen nicht einzugehen. Klar ist in jedem Fall, daß es der Agentur ausschließlich um Gewinnmaximierung geht.



Die Ausgabe zeigt Nashörner – auch zu diesem Thema wurden vier Marken und ein Block aufgelegt.

Für einige Länder produziert Stamperija übrigens auch Ersttagsbriefe. Von den aktuellen Angola-Ausgaben sind bisher noch keine bekannt geworden. Es ist aber nicht auszuschließen, daß es bald solche Stücke geben wird. Auch auf der Homepage der Agentur ist dazu (noch) nichts zu entdecken. Interessant in diesem Zusammenhang: Die Preise sind nur registrierten Händlern zugänglich.

Um die Produkte an die Sammler zu bringen, war Stamperija bisher auch auf zahlreichen großen Ausstellungen sowie in Deutschland bei der Messe in Sindelfingen vertreten. Vielleicht kann man also in Zukunft die neuen „Produkte“ für Angola auch hier direkt kaufen ...

Ein Nachtrag kurz vor Redaktionsschluß: Unmittelbar nach Weihnachten 2018 wurden weitere Ausgaben angeblich vom 10. Dezember mit den Themen Dinosaurier/Mineralien, Eulen, Pilze, Schmetterlinge und Wasservögel bekannt. Sie werden ebenfalls im Bogen bzw.





Die nach Weihnachten bekannt gewordenen weiteren fünf Ausgaben von Dezember 2018 im Überblick, jeweils mit zwei Blocks: Dinosaurier, Pilze, Schmetterlinge, Eulen und Wasservögel.



gezähnt oder ungezähnt angeboten. Ein Ersttag ist noch nicht bekannt. Der Preis betrug beispielsweise für die gezähnte Variante mit jeweils vier Briefmarken und Block 8,50 Euro plus Porto.

Die neuen Ausgaben sind in der Gestaltung weitgehend vereinheitlicht. Um den Überblick zu behalten, ist auf jeder Marke auch das Ausgabejahr enthalten. Auf jeden Fall ist damit zu rechnen, daß es innerhalb kurzer Zeit viele Neuheiten geben wird, die in Angola aber nicht verwendet werden. Die weitere Entwicklung der Agentur-Produktion für Angola wird auch in künftigen MAP-Ausgaben beschrieben.

Quelle: Moderne Angola-Philatelie Nr. 9 (2019), kostenlose digitale Zeitschrift der Bundesarbeitsgemeinschaft Portugal und ehemalige Kolonien e.V. im Bund Deutscher Philatelisten e.V.; Redaktion: Reinhard Küchler
 Kostenloser Bezug der Zeitschrift über die E-Mail-Adresse reinhardkuechler@yahoo.de



Marken mit Pilzmotiv: Neuheiten

Zusammengestellt von Roger Thill

Land	Ausgabedat.	Michel-Nr	Thema
Belgien	27.1.2018	Block 221	Belgische Bierkultur: u.a. Sudkessel, Brauzutaten
Djibouti	26.9.2016	1229	<i>Rhodotus palmatus</i> – Orangerötlicher Aderseitling
Djibouti	26.9.2016	1230	<i>Phallus indusiatus</i> – Tropische Schleierdame
Djibouti	26.9.2016	1231	<i>Lactarius deliciosus</i> – Edelreizker
Djibouti	26.9.2016	1232	<i>Leccinum scabrum</i> – Birkenpilz
Djibouti	26.9.2016	Block 331	<i>Morchella esculenta</i> – Speise-Morchel
Djibouti	30.1.2017	1433	<i>Cantharellus cibarius</i> – Pfifferling
Djibouti	30.1.2017	1434	<i>Gyromitra esculenta</i> – Frühjahrs-Giftlorchel
Djibouti	30.1.2017	1435	<i>Ramaria formosa</i> – Dreifarbige Koralle
Djibouti	30.1.2017	1436	<i>Tylopilus felleus</i> – Gemeiner Gallenröhrling
Djibouti	30.1.2017	Block 523	<i>Clitocybe phyllophila</i> – Bleiweißer Firmis-Trichterling
Estland	23.8.2018	926	<i>Gyromitra esculenta</i> – Frühjahrs-Giftlorchel
Großbritannien	16.8.2018	4244	aus 4244–49, Block 116: Joseph Banks, Naturforscher
Guinea	3.9.2015	11283	<i>Russula emetica</i> – Kirschroter Speitäubling
Guinea	3.9.2015	11284	<i>Boletus pinophilus</i> – Kiefern-Steinpilz
Guinea	3.9.2015	11285	<i>Leccinum aurantiacum</i> – Laubwald-Rotkappe
Guinea	3.9.2015	11286	<i>Amanita muscaria</i> – Fliegenpilz
Guinea	3.9.2015	Block 2553	<i>Suillus grevillei</i> – Gold-Röhrling
Guinea	3.6.2016	11661	<i>Suillus variegatus</i> – Sand-Röhrling
Guinea	3.6.2016	11662	<i>Laccaria ochropurpurea</i> (keine deutsche Übersetzung)
Guinea	3.6.2016	11663	<i>Pleurotus ostreatus</i> – Austernseitling
Guinea	3.6.2016	11664	<i>Hydnum repandum</i> – Semmel-Stoppelpilz
Guinea	3.6.2016	Block 2628	<i>Lepiota americana</i> – Büscheliger Egerlingsschirmling
Guinea	26.9.2016	11916	<i>Suillus luteus</i> – Butterpilz
Guinea	26.9.2016	11917	<i>Leccinum aurantiacum</i> – Laubwald-Rotkappe
Guinea	26.9.2016	11918	<i>Lactifluus volemus</i> – Milchbrätling
Guinea	26.9.2016	11919	<i>Agaricus arvensis</i> – Weißer Anis-Champignon
Guinea	26.9.2016	Block 2679	<i>Amanita caesarea</i> – Kaiserling
Guinea	24.4.2017	12156	<i>Cantharellus cibarius</i> – Pfifferling
Guinea	24.4.2017	12157	<i>Mycena galopus</i> – Weißmilchender Helmling
Guinea	24.4.2017	12158	<i>Amanita phalloides</i> – Grüner Knollenblätterpilz
Guinea	24.4.2017	12159	<i>Boletus badius</i> – Maronen-Röhrling
Guinea	24.4.2017	Block 2727	<i>Suillus luteus</i> – Butterpilz
Guinea	20.6.2017	12411	<i>Leucocoprinus birnbaumii</i> – Gelber Faltenschirmling
Guinea	20.6.2017	12412	<i>Harrya chromapes</i> – Chromfuß-Steinpilz

Land	Ausgabedat.	Michel-Nr	Thema
Guinea	20.6.2017	12413	<i>Rubroboletus satans</i> – Satans-Röhrling
Guinea	20.6.2017	12414	<i>Leccinum percandidum</i> – Weißer Birkenpilz
Guinea	20.6.2017	Block 2778	<i>Lactarius resimus</i> – Wimper-Milchling
Guinea	25.8.2017	12535	<i>Pleurotus ostreatus</i> – Austernseitling
Guinea	25.8.2017	12536	<i>Leccinum scabrum</i> – Birkenpilz
Guinea	25.8.2017	12537	<i>Fomes formentarius</i> – Zunderschwamm
Guinea	25.8.2017	12538	<i>Lactarius indigo</i> – Indigo-Reizker
Guinea	25.8.2017	Block 2803	<i>Suillellus luridus</i> – Netzstieliger Hexen-Röhrling
Guinea	9.10.2017	12700–12703	Block 2836: Louis Pasteur
Guinea	8.8.2018	13055	<i>Cortinarius mucosus</i> – Heide-Schleimfuß
Guinea	8.8.2018	13056	<i>Tricholoma portentosum</i> – Schwarzfaseriger Ritterling
Guinea	8.8.2018	13057	<i>Leccinum melaneum</i> – Gemeiner Birkenpilz
Guinea	8.8.2018	13058	<i>Cantharellus cibarius</i> – Pfifferling
Guinea	8.8.2018	Block 2907	<i>Tubaria confragosa</i> – Beringter Trompetenschnitzling, Rand: <i>Amanita regalis</i> – Brauner Fliegenpilz
Guinea-Bissau	18.2.2015	7774	<i>Rozites caperatus</i> – Reifpilz
Guinea-Bissau	18.2.2015	7775	<i>Imleria badia</i> – Maronenröhrling
Guinea-Bissau	18.2.2015	7776	<i>Lepiota procera</i> – Parasol
Guinea-Bissau	18.2.2015	7777	<i>Lactarius deliciosus</i> – Edelreizker
Guinea-Bissau	18.2.2015	Block 1353	<i>Leccinum scabrum</i> – Birkenpilz
Guinea-Bissau	26.5.2015	8030	<i>Agaricus bisporus</i> – Zuchtchampignon
Guinea-Bissau	26.5.2015	8031	<i>Amanita caesarea</i> – Kaiserling
Guinea-Bissau	26.5.2015	8032	<i>Russula emetica</i> – Kirschroter Speitäubling
Guinea-Bissau	26.5.2015	8033	<i>Cantharellus cibarius</i> – Pfifferling
Guinea-Bissau	26.5.2015	Block 1397	<i>Lentinus edodes</i> – Shiitake-Pilz
Guinea-Bissau	25.9.2015	8163–8167	Block 1417: Louis Pasteur
Guinea-Bissau	26.10.2015	8222	<i>Bo. aurantiacus</i> – Laubwald-Rotkappe + <i>B. rufesens</i>
Guinea-Bissau	26.10.2015	8223	<i>Boletus reticulatus</i> – Sommer-Steinpilz
Guinea-Bissau	26.10.2015	8224	<i>Lepiota procera</i> – Parasol
Guinea-Bissau	26.10.2015	8225	<i>Lactarius deliciosus</i> – Edelreizker
Guinea-Bissau	26.10.2015	Block 1427	<i>Cantharellus cibarius</i> – Pfifferling
Guinea-Bissau	18.1.2016	8404	<i>Amanita muscaria</i> – Fliegenpilz
Guinea-Bissau	18.1.2016	8405	<i>Leccinum aurantiacum</i> – Laubwald-Rotkappe
Guinea-Bissau	18.1.2016	8406	<i>Boletus calopus</i> – Schönfuß-Röhrling
Guinea-Bissau	18.1.2016	8407	<i>Morchella esculenta</i> – Speise-Morchel
Guinea-Bissau	18.1.2016	8408	<i>Tricholomopsis rutilans</i> – Purpurfärbiger Holzritterling
Guinea-Bissau	18.1.2016	Block 1456	<i>Cantharellus cibarius</i> – Pfifferling
Guinea-Bissau	24.10.2016	8853	<i>Amanita muscaria</i> – Fliegenpilz
Guinea-Bissau	24.10.2016	8854	<i>Lentinula edodes</i> – Shiitake
Guinea-Bissau	24.10.2016	8854	<i>Morchella esculenta</i> – Speisemorchel
Guinea-Bissau	24.10.2016	8855	<i>Cantharellus cibarius</i> – Pfifferling
Guinea-Bissau	24.10.2016	8856	<i>Agaricus campester</i> – Wiesen-Champignon
Guinea-Bissau	24.10.2016	Block 1531	<i>Suillellus luridus</i> – Netzstieliger Hexen-Röhrling

Land	Ausgabedat.	Michel-Nr	Thema
Guinea-Bissau	28.3.2017	9146	<i>Hydnum repandum</i> – Semmel-Stoppelpilz
Guinea-Bissau	28.3.2017	9147	<i>Amanita rubescens</i> – Perlpilz
Guinea-Bissau	28.3.2017	9148	<i>Armillaria mellea</i> – Honiggelber Hallimasch
Guinea-Bissau	28.3.2017	9149	<i>Amanita caesarea</i> – Kaiserling
Guinea-Bissau	28.3.2017	9150	<i>Armillaria mellea</i> – Honiggelber Hallimasch
Guinea-Bissau	28.3.2017	9151	<i>Craterellus cornucopioides</i> – Totentrompete
Guinea-Bissau	28.3.2017	Block 1580	<i>Gyromitra esculenta</i> – Frühjahrs-Giftlorchel
Guinea-Bissau	18.7.2017	9380	<i>Xerocomus badius</i> – Maronen-Röhrling
Guinea-Bissau	18.7.2017	9381	<i>Amanita bisporigera</i> – Wulstling
Guinea-Bissau	18.7.2017	9382	<i>Omphalotus olearius</i> – Dunkler Ölbaumtrichterling
Guinea-Bissau	18.7.2017	9383	<i>Macrolepiota procera</i> – Gemeiner Riesenschirmling
Guinea-Bissau	18.7.2017	9384	<i>Leccinum aurantiacum</i> – Laubwald-Rotkappe
Guinea-Bissau	18.7.2017	Block 1619	<i>Cantharellus cibarius</i> – Pfifferling
Guinea-Bissau	16.4.2018	9898	<i>Trametes versicolor</i> – Schmetterlings-Tramete
Guinea-Bissau	16.4.2018	9899	<i>Amanita caesarea</i> – Kaiserling
Guinea-Bissau	16.4.2018	9900	<i>Amanita phalloides</i> – Grüner Knollenblätterpilz
Guinea-Bissau	16.4.2018	9901	<i>Boletus badius</i> – Maronen-Röhrling
Guinea-Bissau	16.4.2018	9902	<i>Suillus luteus</i> – Butterpilz
Guinea-Bissau	16.4.2018	Block 1689	<i>Amanita muscar.</i> – Dekor: Suillus, Trametes, Psilocybe
Mocambique	20.8.2014	7545	<i>Boletus edulis</i> – Steinpilz
Mocambique	20.8.2014	7546	<i>Grifola frondosa</i> – Gemeiner Klapperschwamm
Mocambique	20.8.2014	7547	<i>Lactarius deliciosus</i> – Edelreizker
Mocambique	20.8.2014	7548	<i>Amanita caesaria</i> – Kaiserling
Mocambique	20.8.2014	Block 949	<i>Cantharellus cibarius</i> – Pfifferling
Mocambique	15.8.2015	7989	<i>Cortinarius caperatus</i> – Reifpilz
Mocambique	15.8.2015	7990	<i>Pleurotus ostreatus</i> – Austerseitling
Mocambique	15.8.2015	7991	<i>Cantharellus cibarius</i> – Pfifferling
Mocambique	15.8.2015	7992	<i>Hydnum repandum</i> – Semmel-Stoppelpilz
Mocambique	15.8.2015	Block 1038	<i>Boletus edulis</i> – Steinpilz
Mocambique	15.1.2016	8304	<i>Amanita muscaria</i> – Fliegenpilz
Mocambique	15.1.2016	8305	<i>Gyromitra esculenta</i> – Frühjahrs-Giftlorchel
Mocambique	15.1.2016	8306	<i>Omphalotus olearius</i> – Dunkler Ölbaumtrichterling
Mocambique	15.1.2016	8307	<i>Amanita virosa</i> – Kegelhütiger Knollenblätterpilz
Mocambique	15.1.2016	Block 1101	<i>Amanita phalloides</i> – Grüner Knollenblätterpilz
Mocambique	10.5.2016	8439	<i>Hygrocybe punicea</i> – Granatroter Saftling
Mocambique	10.5.2016	8440	<i>Laccaria amethystina</i> – Violetter Lacktrichterling
Mocambique	10.5.2016	8441	<i>Paxillus involutus</i> – Kahler Krempling
Mocambique	10.5.2016	8442	<i>Entoloma hochstetteri</i> – Blauer Rötling
Mocambique	10.5.2016	Block 1128	<i>Boletus erythropus</i> – Flockenstieliger Hexen-Röhrling
Mocambique	10.11.2016	8889	<i>Leratiomyces ceres</i> – Orangeroter Träuschling
Mocambique	10.11.2016	8890	<i>Omphalotus olearius</i> – Dunkler Ölbaumtrichterling
Mocambique	10.11.2016	8891	<i>Pycnoporus sanguineus</i> – Zinnoberrote Tramete
Mocambique	10.11.2016	8892	<i>Clathrus transvaalensis</i> – Gitterling

Land	Ausgabedat.	Michel-Nr	Thema
Mocambique	10.11.2016	Block 1218	<i>Boletus edulis</i> – Steinpilz
Mocambique	15.4.2018	9349	<i>Xerocomus badius</i> – Maronen-Röhrling
Mocambique	15.4.2018	9350	<i>Leccinum quercinum</i> – Laubwald-Rotkappe
Mocambique	15.4.2018	9351	<i>Russula alutacea</i> – Weinbrauner Leder-Täubling
Mocambique	15.4.2018	9352	<i>Suillus luteus</i> – Butterpilz
Mocambique	15.4.2018	Block 1310	<i>Cantharellus cibarius</i> – Pfifferling
Niger	28.12.2015	3857	<i>Boletus mirabilis</i> – Bewundernswerter Steinpilz
Niger	28.12.2015	3858	<i>Cantharellus cibarius</i> – Pfifferling
Niger	28.12.2015	3859	<i>Lactarius deliciosus</i> – Edel-Reizker
Niger	28.12.2015	3860	<i>Morchella tomentosa</i> – Kanadische Spitzmorchel
Niger	28.12.2015	Block 476	<i>Phaeolepiota aurea</i> – Gemeiner Glimmerschüppling
Niger	20.4.2016	3972	<i>Cantharellus cibarius</i> – Pfifferling
Niger	20.4.2016	3973	<i>Clitocybe nuda</i> – Violetter Rötleritterling
Niger	20.4.2016	3974	<i>Agaricus arvensis</i> – Weißer Anis-Champignon
Niger	20.4.2016	3975	<i>Armillaria mellea</i> – Honiggelber Hallimasch
Niger	20.4.2016	Block 499	<i>Lactifluus volemus</i> – Milchbrätling
Niger	28.5.2016	4097	<i>Boletus edulis</i> – Steinpilz
Niger	28.5.2016	4098	<i>Morchella esculanta</i> – Speisemorchel
Niger	28.5.2016	4099	<i>Cantharellus cibarius</i> – Pfifferling
Niger	28.5.2016	4100	<i>Macrolepiota procera</i> – Gemeiner Riesenschirmling
Niger	28.5.2016	Block 524	<i>Amanita muscaria</i> – Fliegenpilz
Niger	24.10.2016	4417	<i>Pleurotus ostreatus</i> – Austernseitling
Niger	24.10.2016	4418	<i>Morchella esculenta</i> – Rund-Morchel und <i>Suillus luteus</i> – Butterpilz
Niger	24.10.2016	4419	<i>Clitocybe rivulosa</i> – Rinnigbereifter Trichterling
Niger	24.10.2016	4420	<i>Hygrophoropsis aurantiaca</i> – Falscher Pfifferling und <i>Tylopilus felleus</i> – Gemeiner Gallenröhrling
Niger	24.10.2016	Block 588	<i>Suillus luteus</i> – Butterpilz
Niger	21.12.2016	4597	<i>Amanita muscaria</i> – Fliegenpilz
Niger	21.12.2016	4598	<i>Xerocomus badius</i> – Maronen-Röhrling
Niger	21.12.2016	4599	<i>Cantharellus cibarius</i> – Pfifferling
Niger	21.12.2016	4600	<i>Leccinum versipelle</i> – Birken-Rotkappe
Niger	21.12.2016	Block 624	<i>Tricholomopsis rutilans</i> – Purpurfäuliger Holzritterling
Niger	20.2.2017	4727	<i>Suillus luteus</i> – Butterpilz
Niger	20.2.2017	4728	<i>Boletus satanas</i> – Satanspilz
Niger	20.2.2017	4729	<i>Amanita phalloides</i> – Grüner Knollenblätterpilz
Niger	20.2.2017	4730	<i>Macrolepiota procera</i> – Gemeiner Riesenschirmling
Niger	20.2.2017	Block 650	<i>Amanita muscaria</i> – Fliegenpilz
Niger	20.11.2017	5241	<i>Morchella conica</i> – Spitzmorchel
Niger	20.11.2017	5242	<i>Boletus edulis</i> – Steinpilz
Niger	20.11.2017	5243	<i>Boletus radicans</i> – Wurzelnder Bitter-Röhrling
Niger	20.11.2017	5244	<i>Amanita muscaria</i> – Fliegenpilz
Niger	20.11.2017	Block 750	<i>Boletus sensibilis</i> (keine deutsche Übersetzung)

Land	Ausgabedat.	Michel-Nr	Thema
Niger	15.2.2018	5498	<i>Clitocybe gibba</i> – Ockerbrauner Trichterling
Niger	15.2.2018	5499	<i>Suillus luteus</i> – Butterpilz
Niger	15.2.2018	5500	<i>Galerina autumnalis</i> – Gift-Häubling
Niger	15.2.2018	5501	<i>Laccaria amethystina</i> – Violetter Lacktrichterling
Niger	15.2.2018	Block 801	<i>Boletus satanas</i> – Satanspilz
S Tomé & Príncipe	8.8.2014	5569	<i>Pleurotus eryngii</i> – Brauner Kräuter-Seitling
S Tomé & Príncipe	8.8.2014	5570	<i>Boletus edulis</i> – Steinpilz
S Tomé & Príncipe	8.8.2014	5571	<i>Cantharellus cibarius</i> – Pfifferling
S Tomé & Príncipe	8.8.2014	5572	<i>Flammulina velutipes</i> – Gemeiner Samtfußröbling
S Tomé & Príncipe	8.8.2014	Block 973	<i>Leccinum aurantiacum</i> – Laubwald-Rotkappe
S Tomé & Príncipe	15.10.2014	5785	<i>Boletus edulis</i> – Steinpilz
S Tomé & Príncipe	15.10.2014	5786	<i>Macrolepiota procera</i> – Gemeiner Riesenschirmling
S Tomé & Príncipe	15.10.2014	5787	<i>Cantharellus cibarius</i> – Pfifferling
S Tomé & Príncipe	15.10.2014	5788	<i>Xerocomellus chrysenteron</i> – Gemeiner Rotfußröhrling
S Tomé & Príncipe	15.10.2014	Block 1013	<i>Morchella esculenta</i> – Speisemorchel
S Tomé & Príncipe	7.11.2017	7418	<i>Amanita phalloides</i> – Grüner Knollenblätterpilz
S Tomé & Príncipe	7.11.2017	7419	<i>Chroogomphus fulmineus</i> – Aprikosen-Gelbfuß
S Tomé & Príncipe	7.11.2017	7420	<i>Suillus grevillea</i> – Gold-Röhrling
S Tomé & Príncipe	7.11.2017	7421	<i>Gymnopilus junonius</i> – Beringter Flämmling
S Tomé & Príncipe	7.11.2017	Block 1332	<i>Phaeolepiota aurea</i> – Gemeiner Glimmerschüppling
Sierra Leone	29.12.2016	7913	<i>Ilmiera badia</i> – Maronenröhrling
Sierra Leone	29.12.2016	7914	<i>Cortinarius caperatus</i> – Reifpilz
Sierra Leone	29.12.2016	7915	<i>Pleurotus ostreatus</i> – Austernseitling
Sierra Leone	29.12.2016	7916	<i>Cantharellus cibarius</i> – Pfifferling
Sierra Leone	29.12.2016	Block 1115	<i>Lepista nuda</i> – Rötelritterling
Sierra Leone	30.3.2017	8235	<i>Sarcoscypha coccinea</i> – Zinnoberroter Kelchbecherling
Sierra Leone	30.3.2017	8236	<i>Boletus aereus</i> – Schwarzhütiger Steinpilz
Sierra Leone	30.3.2017	8237	<i>Myriostoma coliforme</i> – Sieberdstern
Sierra Leone	30.3.2017	8238	<i>Cantharellus lateritius</i> – Glatter Pfifferling
Sierra Leone	30.3.2017	Block 1176	<i>Rhodotus palmatus</i> – Orangerötlicher Adernseitling
Sierra Leone	30.6.2017	8555	<i>Panaeolus papilionaceus</i> – Behangener Düngerling
Sierra Leone	30.6.2017	8556	<i>Amanita pantherina</i> – Pantherpilz
Sierra Leone	30.6.2017	8557	<i>Cortinarius archeri</i> – Schleierling
Sierra Leone	30.6.2017	8558	<i>Psilocybe azecorum</i> – Aztekischer Kahlkopf
Sierra Leone	30.6.2017	Block 1240	<i>Amanita phalloides</i> – Grüner Knollenblätterpilz
Sierra Leone	29.9.2017	8845	<i>Cantharellus cibarius</i> – Pfifferling
Sierra Leone	29.9.2017	8846	<i>Morchella elata</i> – Spitz-Morchel
Sierra Leone	29.9.2017	8847	<i>Amanita phalloides</i> – Grüner Knollenblätterpilz
Sierra Leone	29.9.2017	8848	<i>Boletus badius</i> – Maronen-Röhrling
Sierra Leone	29.9.2017	Block 1298	<i>Tricholomopsis rutilans</i> – Purpurfärbiger Holzritterling
Sierra Leone	30.1.2018	9240	<i>Rubroboletus satanas</i> – Satans-Röhrling

Land	Ausgabedat.	Michel-Nr	Thema
Sierra Leone	30.1.2018	9241	<i>Cortinarius caperatus</i> (Reifpilz) und <i>Amanita muscaria</i> (Fliegenpilz)
Sierra Leone	30.1.2018	9242	<i>Suillus grevillei</i> – Gold-Röhrling
Sierra Leone	30.1.2018	9243	<i>Boletus edulis</i> – Steinpilz
Sierra Leone	30.1.2018	Block 1377	<i>Agaricus silvicola</i> und Dekor: <i>Leccinum auranticum</i>
Togo	30.8.2014	6101	<i>Boletus rhodoxanthus</i> – Blaßhütiger Purpurröhrling
Togo	30.8.2014	6102	<i>Morchella esculenta</i> – Speisemorchel
Togo	30.8.2014	6103	<i>Russula lutea</i> – Glänzendgelber Dottertäubling
Togo	30.8.2014	6104	<i>Boletus radicans albidus</i> – Weißer Wurzelnder Bitterr.
Togo	30.8.2014	Block 1041	<i>Boletus luteocupreus</i> – Gelbhütiger Purpurröhrling
Zentralafrik. Rep.	16.1.2018	7550	<i>Amanita bisporigera</i> – Wulstling
Zentralafrik. Rep.	16.1.2018	7551	<i>Cortinarius rubellus</i> – Spitzgebuckelter Raukopf
Zentralafrik. Rep.	16.1.2018	7552	<i>Amanita phalloides</i> – Grüner Knollenblätterpilz
Zentralafrik. Rep.	16.1.2018	7553	<i>Lepiota brunneoincarnata</i> – Fleischbräunlicher Schirmf.
Zentralafrik. Rep.	16.1.2018	Bock 1711	<i>Gyromitra esculenta</i> – Frühjahrs-Giftorchel
Zentralafrik. Rep.	17.7.2018	7847	<i>Cantharellus cibarius</i> – Pfifferling
Zentralafrik. Rep.	17.7.2018	7848	<i>Leucocoprinus cretaceus</i> – Faltenschirmling
Zentralafrik. Rep.	17.7.2018	7849	<i>Morchella esculenta</i> – Speise-Morchel
Zentralafrik. Rep.	17.7.2018	7850	<i>Flammulina velutipes</i> – Gemeiner Samtfußrübbling
Zentralafrik. Rep.	17.7.2018	Block 1769	<i>Galerina marginata</i> – Gift-Häubling; Dekor: <i>Amanita muscaria</i> – Fliegenpilz



Marken aus der Landwirtschaft: Neuheiten

Zusammengestellt von Roger Thill

Land	Ausgabedat.	Michel-Nr	Thema
Andorra Franz.	28.9.2018	840	Naturschutz: Fischotter
Andorra Span.	25.5.2018	467	Blätter einheimischer Bäume: Echte Walnuß
Argentinien	4.6.2016	3676–3684	Freimarken, einheim. Produktion, Obst u.a. Apfel, Birne
Argentinien	4.6.2016	3685–3694	Freimarken, einheim. Produktion, Gemüse, u.a. Kart.
Argentinien	16.8.2016	Block 155	Int.Jahr d. Hülsenfrüchte: Erbse, Linse, Bohne, Kichererbs.
Argentinien	19.9.2016	Block 156	100 Jahre ornitholog. Gesellschaft „Aves Argentina“
Argentinien	4.10.2016	Block 157	25 Jahre Antarktis-Umweltschutzprotokoll
Argentinien	14.11.2016	3710–3711	Tradition d. Teetrinkens: Tasse, Schwarztee, Kalebasse
Argentinien	23.1.2017	3718–3719	Mercosur: Schmetterlinge
Aserbaidzhan	24.4.2017	?	Block 1–4: Marken auf Privatbestellung: Fauna
Azoren	20.6.2018	4397	aus 4396–4402: Persönlichkeiten: Bernardino A. Gomes

Land	Ausgabedat.	Michel-Nr	Thema
Bosnien & Herz.	22.5.2018	Block 41	Besenheide – Mythen und Flora
Brasilien	19.3.2018	4535	Tierschutz: Hund und Katze
Brasilien	2.4.2018	4537	Nelore-Rind
Bulgarien	19.10.2018	5383–5386	Block 459–461: Auerochse, Stellers, Beutelwolf, Riesenalk
China-Taiwan	8.6.2018	Block 218	Rinderherde, Fischteiche, Kunst im Reisfeld
China-Taiwan	12.9.2018	4266–4269	Orchideen
Cook-Inseln	9.6.2017	2120–2125	Weltweiter Naturschutz: Südseesumpffuhn
Cook-Inseln	31.10.2017	2143–2146	Weltweiter Naturschutz: Borstenbrachvogel
Deutschland	18.12.2018	3424	Freimarke: Wiesenschaumkraut
Deutschland	18.12.2018	3428	Wildes Deutschland: Gipfelrücken der Hornisgrinde
Deutschland	18.12.2018	3430–3432	Freimarke: Winterling, Wiesenschaumkraut, Hasenglöck.
Deutschland	2.1.2019	3433	Der einsame Baum, Gemälde von C. D. Friedrich
Estland	1.9.2018	Block 44	Kindermalwettb. u.a. Kornblume, Windmühle, Schwalbe
Estland	18.10.2018	934	Einheimische Fauna: Goldschakal
Estland	23.11.2018	941	Weihnachtsbaum, Lebkuchen, Mandarinen
Frankreich	15.9.2018	7117	Kunsthandwerk: Vase, Teller, Rose, Porzellan Sèvres
Gambia	26.6.2017	7388–7391	Block 965: Sonnenblumen
Gambia	2.8.2017	7448–7451	Block 966: Erdmännchen
Gambia	9.8.2017	7462–7465	Block 967: Hibiskus
Gambia	4.1.2018	7509–7512	Block 976: Hammerkopf
Gambia	27.3.2018	7530–7539	Block 979: Vögel
Gambia	23.4.2018	7541–7544	Block 980: Säugetiere, u.a. Steinböckchen, Pinselohrschw.
Gambia	23.4.2018	7547–7553	Greifvögel, u.a. Palmgeier, Raubadler, Schwarzmilan
Ghana	28.02.2012	4125–4134	u.a. Papaya, Ananas, Orange, Zwiebel, Tomate, Rübe
Ghana	9.7.2012	4135–4140	Block 493: Afrikanische Schmetterlinge
Ghana	12.02.2013	4202–4215	Chin. Neujahr: u.a. Ratte, Ochse, Hahn, Hund, Pferd
Ghana	10.9.2013	4315–4323	Briefmarkenausstellung China: Kamelien
Ghana	19.3.2014	4417–4436	Block 544–545: Blumen, u.a. Orchideen
Ghana	15.9.2014	4483–4492	Block 553: Frösche
Ghana	24.11.2014	4495–4496	Block 554: Chinesisches Neujahr der Ziege
Ghana	2.3.2015	4499–4506	Block 555–556: Pferde
Ghana	3.8.2015	4580–4582	Block 565: Höckerschwan, Schwarzhalzschwan
Ghana	2.11.2015	4610–4617	Block 569–570: Schmetterlinge
Ghana	16.5.2016	4700–4709	Block 587: Säugetiere, u.a. Löffelhund, Kaphase, Igel
Ghana	30.5.2016	4733–4736	Block 591: Calla, Blauer Lotus, Usambaraveilchen
Ghana	13.9.2016	4750–4753	Block 594–595: Giftpflanzen: u.a. Eisenhut, Wunderbaum
Ghana	5.12.2016	4798–4804	Chin. Neujahr: Jahr des Hahnes
Ghana	14.6.2017	4854–4862	Bunte Vögel
Ghana	21.7.2017	4863–4866	Block 606: Tierfotografien von Sartore: u.a. Eule, Murreltier

Land	Ausgabedat.	Michel-Nr	Thema
Ghana	8.8.2017	4868–4871	Block 607: Chin. Neujahr: Jahr des Hundes
Ghana	26.10.2017	4883–4886	Block 610: Schmetterlinge
Grenada	18.12.2017	7571–7574	Block 945–946: Rotfuchs
Großbritannien	16.8.2018	4244–4249	Block 116: James Cook, Joseph Banks, Parkinson
Großbritannien	13.9.2018	4262	aus 4262–67: Klatschmohn (Erster Weltkrieg)
Guinea	26.4.2018	12910–12913	Block 2878: Orchideen
Guinea	8.8.2018	13060–13063	Block 2908: Schmetterlinge
Guinea	8.8.2018	13085–13088	Block 2913: Pferde
Guinea	28.8.2018	13215–13218	Block 2939: Eulen
Guinea	28.8.2018	13347–13358	Block 2966–2977: Chinesische Tierkreiszeichen
Guinea	20.6.2017	12516–12519	Block 2799: Birdpex 8, Mondorf-les-Bains, Vögel
Guinea	25.8.2017	12530–12603	B. 2802–16: Orchideen, Bienen, Schmet., Tauben, Pferde
Guinea	27.2.2018	12790–12793	Block 2854: Schmetterlinge
Guinea-Bissau	26.5.2015	8045–8067	Bl. 1400–1403: Orchideen, Eulen, Greifvögel, Schmetterl.
Guinea-Bissau	26.5.2015	8153–8156	Schmetterlinge
Guinea-Bissau	26.10.2015	8227–8257	Bl.1428–31: Schmetterlinge, Mauersegler, Störche, Eulen
Guinea-Bissau	18.12.2015	8343–8351	Bl. 1447–48: Orchideen, Schmetterlinge
Guinea-Bissau	18.1.2016	8425–8430	Block 1459: Eulen
Guinea-Bissau	21.4.2016	8589–8602	Block 1487–89: Orchideen, Schmetterlinge, Greifvögel
Guinea-Bissau	6.6.2016	8684–8689	Block 1506: Natur von Guinea, Landschaften
Guinea-Bissau	27.6.2016	8712–8715	Block 1510: Schmetterlinge
Guinea-Bissau	20.12.2016	9021–9024	Block 1559: Chinesisches Neujahr: Hahn
Guinea-Bissau	27.02.2017	9092–9096	Block 1571: Orchideen
Guinea-Bissau	28.3.2017	9158–9192	Block 1582–87: Schmetterlinge, Eulen, Fledertiere, Hunde
Guinea-Bissau	15.6.2017	9338–9348	Block 1612–1613: Orchideen, Schmetterlinge
Guinea-Bissau	18.7.2017	9392–9396	Block 1621: Eulen
Guinea-Bissau	16.4.2018	9804–9820	Block 1690–92: Schmetterlinge, Eulen
Guinea-Bissau	17.8.2018	9977–9981	Block 1719: Schmetterlinge
Guinea-Bissau	17.7.2018	9989–9993	Block 1721: Greifvögel
Hongkong	21.9.2018	Block 342	Hongkong Orchideenbaum und Indische Lotosblume
Isle of Man	4.8.2018	2410–2415	1. Weltkrieg: u.a. Rosmarin, Eukalyptus, Klatschmohn
Isle of Man	8.10.2018	2422–2427	Traditionen: u.a. Erntedankfest, Neujahrsfest, Ochse
Israel	27.5.2018	2635–2637	Comics: Einkaufswagen, Glas, Sushi, Hamburger
Japan	23.7.2018	9189–9198	Tag d. Briefeschreib. u.a. Blätter, Vogel, Blumen, Eule
Jersey	3.9.2018	2244–2249	Block 176: Vögel, u.a. Alpenkrähe, Goldammer, Stieglitz
Karib.Ndl.Saba	20.7.2018	59–66	Schmetterlinge und Blumen
Karib.Ndl.St Eust.	20.7.2018	59–66	Kolibris
Kirgisien	18.5.2018	Block 25	BirdLife: Ibisschnabel, Klippenkleiber, Kranich, Uhu
Lettland	23.11.2018	1061	aus 1061–63: Weihnachten – Festmahl

Land	Ausgabedat.	Michel-Nr	Thema
Liechtenstein	3.9.2018	1912–1913	Fotografie: Graureiher, Haubentaucher, Kormoran
Liechtenstein	12.11.2018	1931	Chinesisches Neujahr: Jahr des Schweines
Litauen	23.11.2018	1297–1298	Weihnachten: Lebkuchenstern, Orangenscheibe, Zimt.
Luxemburg	18.9.2018	Block 42	100. Jahrest. Ende 1. Weltkrieg, u.a. Schubkarren, Kart.
Luxemburg	18.9.2018	2179	50 Jahre Umweltorganisation „Mouvem. Ecologique“
Luxemburg	18.9.2018	2181	Brustkrebsvorbeugung – Baum mit rosa Schleifen
Madeira	22.6.2018	386–389	Block 70: Entdeckung Madeira: Rind, Mais, Zuckerrohr
Moldawien	23.8.2018	1057–1060	Geflügel: hausente, Hausgans, Haushahn, Truthuhn
Moldawien	6.9.2018	1061	Weltzentrum des Weintourismus: Weintraube, Fässer
Montenegro	12.4.2018	417–418	Flora: <i>Spaerocarpos texanus</i> – Ballonkraut
Montenegro	31.5.2018	420	Umweltschutz: Zminje-See im Durmitor-Nationalpark
Niger	24.4.2018	5618–5626	Block 825–826: Orchideen, Schmetterlinge
Österreich	24.10.2018	3436	300 Jahre Wiener Porzellan: Teeservice, Jahreszahlen
Österreich	31.10.2018	14 aus 13–16	Dispensermarken: Mariazeller Lebkuchen
Österreich	30.11.2018	3442	Weihnachten: Mädchen m. Katze, Korb m. Stechpalmen.
Papua Neuguinea	28.8.2017	2223–2230	Block 199: Bananen
Papua Neuguinea	30.12.2017	2271–2272	Block 205: Blauer Pfau, Raggi-Paradiesvogel
Polen	28.9.2018	5019–5020	Käfer: Nashornkäfer und Scharlachroter Plattkäfer
Portugal	19.3.2018	4363–4366	Bl. 425 Elektrizität in Portugal: Windräder, Geothermie u.a.
Portugal	02.4.2018	4368–4369	Block 426: 150 Jahre staatliche Wasserversorgung
Portugal	6.7.2018	4398–4404	Freimarken: Portugiesische Nachspeisen
Portugal	13.7.2018	4410–4414	Block 434: Schokolade, Kakaofrucht, Schokotrüffel u.a.
Rumänien	27.4.2018	7369–7372	Gemälde u.a. Zinnien, Kornblumen
Schweiz	15.11.2018	Block 69	Heilpflanzen: u.a. Eisenhut, Wolfsmilch, Artischocke
Schweiz	15.11.2018	2577–2578	Käsefondu, Käse, Caquelon und Kartoffel
Südafrika	31.8.2016	2428–2432	Eisvögel
Südafrika	21.10.2016	2452 aus 52–57	Ökoregionen: Weinbauregion, Westkap
Südafrika	18.5.2017	2485–2489	Bienenfresser
Südafrika	12.7.2017	2490–2492	Bienen: u.a. auf Apfelblüte
Südafrika	6.10.2017	2500–2504	Weinproduktion, Weinflaschen, Ernte, Weinberg, Faß
Tschech. Rep.	24.10.2018	1006	MKH Traditionen zum Martinstag, Martinsgans, Weinfl.
Tschech. Rep.	24.10.2018	1007–1008	Weihnachten: Kugel, Apfel, Strohstern, Gebäck
Ukraine	9.11.2018	1729–1739	Ukrainisches Alphabet, u.a. Bäume
Ukraine	12.11.2018	1740	Kiewer Kotelett aus Hähnchenfilet
USA	26.02.2018	5531	Freimarke: Weihnachtsstern
USA	22.9.2018	5537–5540	Freimarke: Meise, Kardinal, Carolinaspecht, Blauhäher
Weißrußland	13.8.2018	1264–1266	Block 167: Waldeidechse, Zauneidechse, Blindschleiche
Weißrußland	10.10.2018	Block 168	Winterrosen v. Schtschermeliow, Stilleben v. Mirzoyan
Zentralafrik. Rep.	17.7.2018	7582–7875	Block 1770–74: Schmetterlinge, Bienen, Eisvogel, Eulen



Ausgewählt von Hans-Peter Blume und kommentiert von Klaus Henseler



Stellen Sie sich, geneigter Leser der folgenden Zeilen, vor, Shakespeares Julia hätte nach dem Vogelgekreisch im Granat-Baum vor ihrem Fenster zu Romeo gesagt: „Era il civetta e non l'allodola.“ Klingt irgendwie nicht so schön wie „Era l'usignolo e non l'allodola“; aber Julia sprach Englisch: „It was the nightingale and not the lark.“ Womit Shakespeare, Sohn eines Handschuhmachers, wußte, daß die Lerche erst zwitschert, wenn der Tag anbricht, und das Nachtigall-Männchen bei Tagesanbruch aufhört, Weibchen anzulocken. Die Symbolik des Granatbaums wird diesem größten englischen Dichter auch bekannt gewesen sein. Fruchtbarkeit. Leben. Macht. Wir reden hier aber über einen Stempel, der eine Eule zeigt. Jetzt kommt der unvermeidliche Hinweis auf Athen, wo Aristophanes um 400 v.Chr. in seiner Satire „Die Vögel“ fragte oder frug: „Wer hat die Eule nach Athen gebracht?“ Kluges Tier. War das Symbol-Tier der Göttin Athene, die wiederum Schutzgöttin der Stadt Athen war. Auch Minerva, Göttin der Buchdrucker und ihrer Anverwandten, wird mit einer Eule auf der Schulter gezeigt – so wie die Hexe im Wald mit einem schwarzen Kater. Von Eulen gab es in diesem Dorf Athen (Stadt wäre ja wohl übertrieben) sehr viele. Was wiederum bedeutete, daß es viel zu fressen gab, und zwar Mäuse. Deshalb wäre es richtiger zu sagen, daß Athen die Stadt der Mäuse war (und ist?). So wie Venedig ja nicht die Stadt der Wasserratten ist, sondern die der Tauben und der Touristen. Münzsammler wissen, die Eule ist auf der 1-Euro-Münze Griechenlands abgebildet (und es gibt eine 3-Euro-Silbermünze in Österreich, eine 1-Unze-Münze in Kanada und noch etliche weitere mit Eulen). Zurück zum Stempel: Anlaß ist das „Wilde Deutschland“ mit einem Stempel aus Berlin! Gell, das hätten Sie nie erwartet, daß in Berlin die Wildnis herrscht. Stimmt aber, denn Berlin ist inzwischen die Hauptstadt der Wildschweine und der Waschbären. Fehlen nur noch die Wölfe.

Eine symbolisierte Blumenblüte wird hier aus Anlaß des 100. Geburtstags von Hannelore „Loki“ Schmidt gezeigt. 1980 initiierte sie die „Blume des Jahres“. Sie setzte sich für die Förderung Botanischer Gärten ein und nahm auf eigene Kosten (darauf darf und muß man hinweisen in einer Zeit, in der jeder an sich zuerst denkt) an wissenschaftlichen Expeditionen unter anderem nach Ekuador, Kenia, Malaysia und Nordborneo teil – da war sie schon Kanzlergattin und hätte in Bonn den Damen des Diplomatischen Korps geruhsamer Tee einschenken können, als im Urwald für Naturschutz zu plädieren. Hannelore Schmidt steht damit in der Nachfolge der Pflanzenjäger und -sammler des 18. und 19. Jahrhunderts, die für eine Blume für einen botanischen Garten in Europa enorme Strapazen auf sich nahmen; die taten es für Ruhm und Geld. Die Briefmarke aus Anlaß des Geburtstags zeigt die Ehrenbürgerin Hamburgs im mittleren Alter. Naja. Ist auch eine Art Chauvinismus.



Impressum

„Agrarphilatelie“, die Zeitschrift der „Philatelistischen Arbeitsgemeinschaft · Motivgruppe Landwirtschaft · Weinbau · Forstwirtschaft e.V., Wuppertal“ im Bund Deutscher Philatelisten, erscheint vierteljährlich im Januar / April / Juli / Oktober. Die Bezugsgebühren sind mit dem Beitrag (jährlich 25/30 Euro für die ArGe bzw. 40/50 Euro für ArGe und BdPh) für die Motivgruppe abgegolten. Einzelhefte können bei der Literaturstelle bezogen werden. Preis im Einzelbezug: 3,50 Euro zzgl. Porto. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Namentlich gekennzeichnete Beiträge, Artikel oder Meinungen stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Anschriften des Vorstands:

1. Vorsitzende:

Anja Stähler, Auf der Brache 4, D-67245 Lamsheim, Tel.: (0049) 06233-35 95 44;
E-Mail: janssenan@web.de

2. Vorsitzender:

Roger Thill, 8A, rue du Baerendall, L-8212 Mamer, Tel.: (00352) 31 38 72,
E-Mail: roger@pt.lu

Schatzmeister und Geschäftsführung:

Horst Kaczmarczyk, Mallack 29 D, D-42281 Wuppertal, Tel. + Fax: (0049) 0202-5 28 87 89,
E-Mail: evhokaczy@t-online.de;
Bankverbindung der ArGe: Postbank Essen Konto-Nr. IBAN DE54 3601 0043 0246 0114 37,
BLZ: BIC (Swift) PBNKDEFF

Redaktion:

Klaus Henseler (V.i.S.d.P.), Karl-Biese-Weg 6, D-27476 Cuxhaven, Tel.: (0049) 04721-55 44 21,
E-Mail: klaushenseler@aol.com; Schlußkorrektur: Walter Baldus

Druck:

WWL Werkhof & Wohnstätten Lebenshilfe Cuxhaven gGmbH, Cuxhaven

Mitteilungsheft Nr.176/April 2019

Auflage 100 Exemplare, auf FSC-zertifiziertem Papier

Wird es ein nächstes Heft geben? Aber ja doch. Weihnachten kommt doch auch regelmäßig. Nicht im Juli, aber immerhin. Was wird der Weihnachtsmann, pardon, das Juli-Heft bringen? Interessante Themen. Mit Briefmarken illustriert. In Farbe. Erwarten Sie es wie ...